



einzigartig

in Schleswig-Holstein

Wandern in **NATURA** 2000-Gebieten



Inhalt

Liebe Wanderinnen, liebe Wanderer!	3
Wandern – ankommen bei sich	4
Zwanzigtausend Schritte unter dem Meer	8
Zwischen Wind und Wellen	10
Meilen im Moor	12
Marsch-Marsch	14
Wandern zwischen Gegensätzen	16
Auf dem Deich durchs Watt	18
Das Tunneltal, eine Attraktion seit zehntausend Jahren	20
Schöner als im Fernsehen: die Schlei	22
Vor den Toren Kiels	24
Die große Stille	26
Im Herzen der Holsteinischen Schweiz	28
Hinter den sieben Bergen – Güldenstein	30
Ein beinahe verlorenes Paradies	32
Wo der Teufel Fische verkauft	34
Das bringt Sie weiter: Adressen, Karten und Links	36
Karten	40



Foto: H.-J. August



Liebe Wanderinnen, liebe Wanderer!

Schleswig-Holstein belegt einen Spitzenplatz unter den Urlaubsregionen Deutschlands – und dies hat seinen Grund: Die meisten Urlauber kommen wegen der reichen und vielfältigen Natur nach Schleswig-Holstein. Sie kommen wegen der Strände an Nord- und Ostsee, wegen der Hügel der Holsteinischen Schweiz und wegen der vielen einladenden Seen und Flüsse in unserem Land. Und auch wir Schleswig-Holsteiner schätzen neben dem breiten Kultur- und Sportangebot den hohen Freizeit- und Erholungswert unserer Natur.

Diesen natürlichen Reichtum wollen wir für kommende Generationen bewahren. Schleswig-Holstein spielt eine wichtige Rolle im europäischen Schutzgebiets-Netz NATURA 2000. Von den 200 Lebensraumtypen, die für NATURA 2000 beschrieben werden, finden sich fünfzig in Schleswig-Holstein. Die wichtigsten schützenswerten Lebensräume an den deutschen Küsten liegen in unserem Land. Beim Wandern lässt sich dieser natürliche Reichtum am besten erleben. Der unmittelbare Kontakt mit der Natur beim Gang durchs Moor,

auf einer Wanderung durchs Watt, durch den Wald oder am Ufer eines Sees, kann uns Eindrücke vermitteln, die wir als Ausgleich zum Arbeitsalltag brauchen. Eine Auswahl aus den vielfältigen Möglichkeiten, die Schleswig-Holstein Wanderfreundinnen und -freunden bietet, stellen wir Ihnen mit dieser Broschüre vor.

Wir möchten Sie einladen, die Schönheiten der schleswig-holsteinischen Natur wandernd zu entdecken. Dabei wünschen wir Ihnen viel Vergnügen

Klaus Müller
Minister für Umwelt,
Naturschutz und Landwirtschaft
des Landes Schleswig-Holstein

Dr. Bernd Rohwer
Minister für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein

Der Trend kommt auf leisen Sohlen. Immer mehr Menschen suchen beim Wandern den Weg in die Natur. In den vergangenen Jahren hat sich das Wandern zur beliebten Natursportart entwickelt. Eine Massenbewegung ist es deswegen noch lange nicht. Denn Wanderinnen und Wanderer sind zumeist Individualisten.

Die Wissenschaft hat die Neuentdeckung des Wanderns nicht ruhen lassen. Sie weiß Interessantes über die neuen Wanderinnen und Wanderer zu berichten. So zum Beispiel, dass der Anteil der Zwanzig- bis Vierzigjährigen unter ihnen stetig wächst, oder dass sie überdurchschnittlich gebildet sind. Auch darüber, was sie draußen in der Natur suchen, klärt uns die Statistik auf. Ihre Ergebnisse sagen eindeutig: Gewaltmärsche und Kilometerfresserei sind von vorgestern. Für die heutigen Wanderinnen und Wanderer muss der Weg nicht mehr auf einen Gipfel führen.

Zeitgemäße Wandersleute halten nichts von Leistungsdruck. Für sie ist Wandern ein Sport, bei dem es nicht um Gewinnen oder Verlieren geht. Sie haben ganz andere Ziele vor Augen. Wanderinnen und Wanderer suchen heute den intensiven Kontakt mit der Natur, schöne Landschaften und weite Aussichten. Sie bevorzugen individuelle Touren in kleinen Gruppen, mittlere Streckenlängen und ein gemächliches Tempo.



Unterwegs mit allen Sinnen

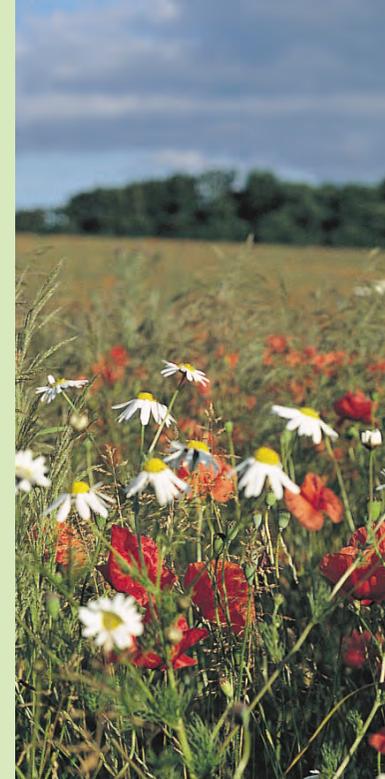
Beim Wandern spricht die Umwelt alle Sinne an. Während der Blick im Horizont ruht oder der Silhouette einer Hügelkette folgt, spüren die Füße die Beschaffenheit des Bodens, labt sich das Ohr an Vogelstimmen oder am Flüstern des Laubs, atmen wir die salzgesättigte oder vom Blumenduft geschwängerte Luft. Die eigenen Schritte geben den Takt vor, in dem wir Landschaft und Natur erfahren. Innehalten zum Schauen oder Lauschen ist keine Unterbrechung, es gehört zum Rhythmus dieser einfachsten aller Fortbewegungsarten. So bringt das Wandern den Körper mit dem Geist und uns mit unserer Umwelt wieder in Übereinstimmung.

Wer diese Form der Naturerfahrung sucht, findet in Schleswig-Holstein beste Voraussetzungen. Unser Land bietet mit seinen zahllosen Lebensräumen, Tier- und Pflanzenarten unerschöpfliche Möglichkeiten, die Natur zu erleben.

Aber auch in Schleswig-Holstein ist der Bestand dieser Natur gefährdet. So sind von den ehemals 84 Schmetterlingsarten in Schleswig-Holstein 13 bereits ausgestorben und 35 weitere vom Aussterben bedroht. Mit jeder Art, die wir vertreiben, mit jedem Lebensraum, den wir zerstören, geht uns ein weiteres Stück vom Reichtum und von der Schönheit der Natur verloren. Und jedes Mal bedeutet ein solcher Verlust auch ein Verarmen unserer eigenen Erfahrungsmöglichkeiten.



Foto: Getty Images



NATURA 2000: Schutz für Europas Naturerbe

Die Europäische Union fasste 1992 den zukunftsweisenden Entschluss, unser europäisches Naturerbe durch ein zusammenhängendes Netz von Schutzgebieten für die Zukunft zu erhalten. Dieses Netz bekam den Namen NATURA 2000. Die Maschen, aus denen es geknüpft wird, sind die Vogelschutz- und FFH-Gebiete in den Mitgliedsstaaten der Union.

Schon 1979 hatte die Europäische Gemeinschaft die Richtlinie über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten (kurz: EU-Vogelschutzrichtlinie) verabschiedet. Mit dem Ziel, wildlebenden Vögeln ihre Lebensräume zu erhalten, verpflichtet diese Richtlinie alle Mitgliedsstaaten, geeignete Gebiete zu benennen und zu schützen. 1992 folgte die Richtlinie über die Erhaltung der natürlichen Lebensräume und der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Mit den Anfangsbuchstaben der Fachbegriffe Fauna (Tierwelt), Flora (Pflanzenwelt) und Habitate (Lebensräume) wird sie abgekürzt FFH-Richtlinie genannt.

Vorrang für die Natur

Mit NATURA 2000 soll das europäische Naturerbe auf Dauer gesichert werden. Hinter dieses vorrangige Ziel müssen andere Belange zurücktreten. Die Auswahl der Gebiete erfolgt allein nach naturschutzfachlichen Kriterien. Bestehende Nutzungen dürfen aber fortgesetzt werden. In vielen Fällen – man denke an die Knicks oder die Grünländer – hat die menschliche Nutzung die Lebensräume überhaupt erst geschaffen, die heute geschützt werden.

Wandern mit NATURA 2000

Schleswig-Holsteins Beitrag zum europäischen Netz NATURA 2000 besteht aus rund vierhundert Gebieten. Auf den Wanderungen, die wir Ihnen hier vorstellen, können wir Sie nur mit einigen wenigen bekannt machen. Das gilt auch für die rund fünfzig verschiedenen Lebensraumtypen, die in Schleswig-Holstein geschützt werden. Mit unseren Tourvorschlägen möchten wir Sie zu weiteren eigenen Entdeckungen anregen.



Foto: iZiNS

Wege und Stege

Auch auf den einzelnen Wanderungen gibt es rechts und links vom Weg noch viel mehr Interessantes, Sehenswertes und Unterhaltsames zu entdecken. Darum finden Sie bei den einzelnen Wanderungen Hinweise auf weiterführende Informationen. Zusätzlich haben wir im Kapitel „Das bringt sie weiter“ Adressen rund um Natur und Freizeit zusammengefasst. Bei den angegebenen Institutionen und Verbänden hilft man Ihnen gerne, Ihren Wochenendausflug oder Ihren Urlaub in Schleswig-Holstein erlebnisreich zu gestalten.



Hinten im Heft finden Sie zu jeder Wanderung eine Karte, die Sie einzeln heraustrennen können. Auf der Rückseite stehen die Hinweise zu Streckenlänge, Anfahrt und Rastgelegenheiten sowie die Wegbeschreibung. So müssen Sie nicht das ganze Heft auf Ihrer Wanderung mitnehmen. Empfehlungen für Wanderkarten finden Sie im Serviceteil.

Sie tragen auf Ihrer Wanderung zum Schutz der Natur bei, wenn Sie einige Regeln beherzigen: Bleiben Sie in Naturschutzgebieten, im Wald und im Moor auf den Wegen. Führen Sie Ihren Hund an der Leine und vermeiden Sie alles, was Tiere beunruhigen könnte. Graben Sie bitte keine Pflanzen aus. Baden Sie nur an ausgewiesenen Badestellen und nehmen Sie Abfälle am Ende einer Rast wieder mit.



Wer wandert, sucht die Tuchfühlung mit der Natur. Dafür braucht es kein High-Tech-Equipment, nur ein Paar feste Schuhe und bequeme Kleidung. Denken Sie daran, dass zum gesunden Klima Schleswig-Holsteins zu jeder Jahreszeit überraschende Regenschauer gehören können. Noch wichtiger als die Regenhaut ist im Sommer, besonders an der Küste, der Sonnenschutz. Eine Wanderkarte öffnet Ihnen den Blick über den Kartenausschnitt, den wir Ihnen hier mit auf den Weg geben, hinaus. Das Wichtigste: Nehmen Sie sich Zeit, und die Natur wird Sie mit unvergesslichen Eindrücken belohnen.

Wanderung 1

Zwanzigtausend Schritte unter dem Meer

Spazieren gehen auf dem Meeresgrund und sich dabei eine frische Meeresbrise um die Nase wehen lassen – das ist eine Wanderung im Watt. Wo sich vor ein paar Stunden noch die Fische getummelt haben, stehen Sie und genießen den freien Blick zum Horizont. Oder Sie lassen sich von Ihrem Nationalpark-Wattführer die faszinierende Welt des Schlicks erklären. Denn auch bei Ebbe herrscht im Watt das pralle Leben.

Weg und Steg

Viele Wege führen durchs Watt, aber immer gilt: Gehen Sie nie ohne ortskundige Führung! Auch nicht, wenn Sie glauben, den Weg von einer früheren Tour schon zu kennen. Das Watt ist immer in

Bewegung. Priele und Sandbänke verändern ihre Lage. Von einer Minute zur anderen kann Seenebel Ihnen die Orientierung rauben. Vertrauen Sie sich einem der Nationalpark-Wattführer an, dann müssen Sie keine unnötigen Risiken eingehen. So wird aus Ihrer Wattwanderung ein spannendes Abenteuer – egal, ob Sie zwanzigtausend Schritte machen oder mit einer kürzeren Strecke zufrieden sind.

Die Nationalpark-Wattführer sind erfahrene Küstenbewohner und kennen ihr Revier genau. Die Zertifizierung durch den Nationalpark bedeutet, dass sie sich in Zusammenarbeit mit dem Nationalparkamt ständig weiterbilden und in Sachen Watt und Nationalpark immer auf dem neuesten Stand sind. Von ihnen erfahren Sie alles Wissenswerte über Landschaft und Natur, über die Geschichte der schleswig-holsteinischen Wattenmeerküste und über den Nationalpark.

Auf Schritt und Tritt

Das Wattenmeer an der dänischen, deutschen und niederländischen Nordseeküste ist weltweit der größte Lebensraum seiner Art, eine der bedeutendsten und eindrucksvollsten europäischen Naturlandschaften. In Schleswig-Holstein steht das Wattenmeer seit 1985 als Nationalpark unter Schutz – eine Fläche von 4.400 Quadratkilometern, auf der die Natur Vorrang hat. Das Nationalpark-Gebiet ist zugleich Teil des europäischen NATURA 2000-Netzes.

Auf den ersten Blick scheint das Watt nur eine gleichförmige Schlickfläche zu sein. Aber auf den zweiten Blick lassen geringelte Sandhaufen auf der Wattoberfläche und andere eigenartige Spuren erahnen, dass es mit der Welt von Sand und Schlick mehr auf sich haben muss. Wenn der Wattführer einen Spaten voll Wattboden ans Tageslicht befördert zeigt sich: Unter der Oberfläche tobt das Leben. Optimal angepasst an die extremen Bedingungen von Ebbe und Flut haben sich im Wattboden komplexe Lebensgemein-

schaften aus Würmern, Muscheln und Schnecken gebildet. Die kleinen Sandhaufen sind die Ausscheidungen des Wattwurms, der aus dem Sand Nährstoffe filtert und so den Wattboden umgräbt. Und Urheber der Kriechspuren auf dem Sand sind die Wattschnecken. So atemberaubend wie die Artenvielfalt ist die Zahl der einzelnen Tiere. Von der nur wenige Millimeter großen Gemeinen Wattschnecke finden sich bis zu hunderttausend Exemplare auf einem einzigen Quadratmeter.

Die Vögel haben natürlich schon lange vor den Menschen entdeckt, wie attraktiv das Watt ist. Austernfischer, Strandläufer, Knutts und andere Wattvögel nutzen das reichhaltige Nahrungsangebot und lassen sich in großer Zahl auf den trocken-gefallenen Wattflächen beobachten. Für ihren Lebensrhythmus ist der Wechsel von Ebbe und Flut bestimmend, die Nahrungssuche wird so für diese Vögel oft zur Nacharbeit.

Über den Wattenmeer-Nationalpark erfahren Sie mehr im Internet unter www.wattenmeer-nationalpark.de.

Die Wattführergemeinschaft Dithmarschen hat Ihren eigenen Internet-Auftritt unter www.watterleben.de.

Mit seinen Infozentren und einem breiten Veranstaltungsangebot bringt das Team der NationalparkService gGmbH Ihnen das Watt nahe. Zum Angebot gehören auch individuell gestaltete Wattführungen für Gruppen.

Die Adresse:
NationalparkService gGmbH
Schloßgarten 1
25832 Tönning
Telefon: (04861) 616-70
Fax: (04861) 616-79
service@wattenmeer-nationalpark.de



Insgesamt zwanzig zertifizierte Nationalpark-Wattführer zeigen Ihnen zwischen List und Friedrichskoog das Watt. Wo genau, das zeigt Ihnen die Übersichtskarte. Die Führerinnen und Führer bieten zusätzlich zu ihren öffentlichen Führungen Watterlebnisse für Gruppen an, die sie ganz auf Ihre individuellen Wünsche abstimmen. Rufen Sie an und vereinbaren Sie Ihren Ausflug unter Meer.

1. Georg Albrecht-de Jong (04671) 4555 und (0173) 4369872
2. Birgit Andresen (04667) 466
3. Dark Blome (04682) 4511, Fax (04682) 96791
4. Rainer Borchherding (04841) 87919
5. Boy Boysen (04668) 9200-0, Fax (04668) 920020
6. Ellen Brodersen (04671) 930515 und (0172) 7519422 Fax (04671) 930513
7. Johann-Georg Carstensen (04671) 4555 und (0170) 8889264 Fax (04671) 4555
8. Johann P. Franzen (04857) 239, Fax (04857) 902239
9. Sine Ingwersen-Schmidt (04841) 835930, Fax (04841) 835959
10. Gerd Jegminat (04681) 3679
11. Werner Jensen (0431) 526404 und (04674) 1536
12. Georg Kullik (04842) 8529 und (04344) 304885
13. Werner Mansen (04651) 44421 und 42538
14. Gerhard Marienfeld (04832) 1353, Fax (04832) 1353
15. Hubert Marquardt (04861) 5471
16. Walther Petersen-Andresen (04667) 466 und (0172) 4221959 Fax (04842) 903091
17. Siegmund Pfingsten (04638) 8251 und (0171) 3635315 Fax (04638) 8256
18. Dierk Reimers (04833) 539 und (0171) 3631240 Fax (04833) 424205
19. Anne Segebade (04841) 72154, Fax (04841) 802575
20. Bernd Strasser (04846) 1047, Fax (04846) 693747

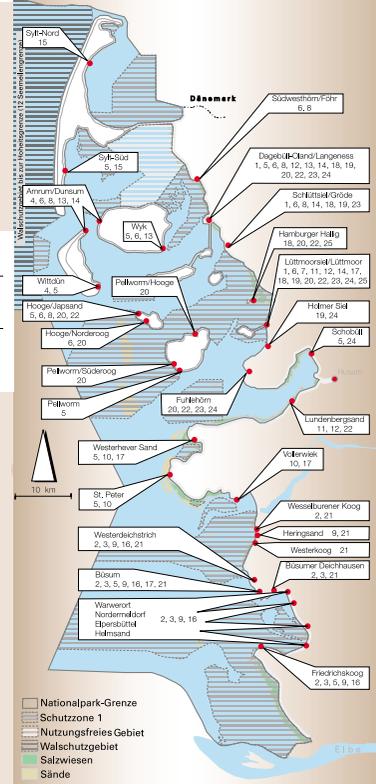


Foto: NPA / M. Stock



Foto: NPA / M. Stock



Foto: NPA / M. Stock

oben links: Brandgänse
links: Schafe auf dem Deich
rechts: Kotsandhaufen vom Wattwurm



Foto: NPA / M. Stock



Wanderung 2

Zwischen Wind und Wellen

Länge:
13 Kilometer

Markierung:
Die Strecke ist nicht markiert, aber auf der Insel fällt die Orientierung nicht schwer: Das Meer ist immer in der Nähe und der Leuchtturm ist von überall zu sehen.

Anfahrt:
Vom Bahnhof Niebüll bringt Sie die NVAG-Kleinbahn nach Dagebüll Mole. Die Überfahrt nach Wittdün auf Amrum mit den Fähren der Reedereien W.D.R. und Adler dau-

ert rund eineinhalb Stunden. Von März bis Oktober verbindet die Adler-Fähre Nordstrand und Wittdün. Fahrplaninformationen der W.D.R. unter www.wdr-wyck.de und Telefon (04681) 80-0., der Adler-Fähren unter www.adler-schiffe.de und Telefon (04651) 98700.

Rast:
Einkehrmöglichkeiten finden Sie unterwegs am Amrumer Leuchtturm, an der Aussichtsdüne und in Wittdün.



Foto: H.-J. August

Amrum ist eine Insel der landschaftlichen Vielfalt. Zwischen dem Wattenmeer im Osten und dem Kniepsand im Westen liegen Dünen, Heide, Wald und Salzwiesen. Viele Naturliebhaber zieht es jedes Jahr auf die Insel zu Robben, Vögeln, Ruhe und Einsamkeit.

Weg und Steg

Unsere Wanderung beginnt am Fähranleger Wittdün. Rechtsherum – also Richtung Westen – geht es an der Wattküste entlang bis auf die Höhe des Seezeichenhafens. Am Spielplatz links abbiegen und kurz vor der Hauptstraße wieder rechts. Auf dem „Weg durch die Marsch“ geht es an der Vogelkoje vorbei. Wir halten uns Richtung Leuchtturm, überqueren am Leuchtturm die Hauptstraße und folgen dem Wanderweg, der parallel zur Straße verläuft. Nach gut einem Kilometer zweigt links der Weg zur Aussichtsdüne ab.

Foto: H.-J. August

Von der Höhe der Düne können Sie einen eindrucksvollen Rundblick über die ganze Insel genießen. Bleiben Sie in den Dünen immer auf den befestigten Wegen, um die empfindliche Vegetation nicht zu beschädigen und die Tiere nicht zu beunruhigen! Weiter geht es auf dem Kniepsand. An der Wasserkante oder, wenn es uns hier zu windig wird, näher an den Dünen geht es zurück Richtung Südosten. Sobald linker Hand die Dünen zurückweichen, wenden wir uns vom Wasser weg und gelangen auf einen Bohlenweg, der uns vorbei am Nehrungssee Wriak Hörn zurück nach Wittdün führt.

Auf Schritt und Tritt
Mit seinen vielfältigen Landschaften hat Amrum eine ganze Reihe von Lebensräumen aufzuweisen, die wichtige Bausteine im Netz von NATURA 2000 sind. An der Wattküste, die wir auf unserer Wanderung nur streifen, zieht sich ein Saum von Salzwiesen entlang. Von Zonen mit einjähriger Vegetation bis hin zum Grünland zeigt ihre Pflanzenwelt vielfältige Übergänge. Sie wurden vom Menschen kaum genutzt und sollen so erhalten bleiben.

Bis in die dreißiger Jahre des letzten Jahrhunderts wurde an der Vogelkoje den Vögeln, vor allem Enten, nachgestellt. Das ist inzwischen anders. Enten und Gänse, unter anderem die Graugans, brüten hier oder sie rasten im Frühjahr und Herbst auf ihren Wanderungen zwischen Brut- und Winterrevieren.

Das größte NATURA 2000-Gebiet auf Amrum ist der Kniepsand. Er ist rund zwölf Quadratkilometer groß. Ohne Beeinträchtigung durch Küstenschutzmaßnahmen ist der Kniepsand ein Schauplatz der natürlichen Dünenentstehung. Die Dynamik von Wind und Wasser lässt neue Dünen und Strandseen entstehen. Sie werden zunächst von Pionierpflanzen wie der Strandquecke, später von Stranddistel und Strandhafer besiedelt, es entstehen die stabileren Weißdünen. Auf keiner anderen der nordfriesischen Inseln ist dieser Prozess auf einer so großen Fläche zu beobachten. Neben den allgegenwärtigen Möwen sind auf dem Kniepsand Zwergseeschwalben oder Watvögel wie Austernfischer oder Sanderlinge zu beobachten. Gelegentlich vertreibt im Winter das Hochwasser die Kegelrobben der Kolonie auf dem Jungnamensand von ihren angestammten Wurf- und Säugeplätzen. Dann lassen sich die Robben mit ihren Jungen auch auf dem Kniepsand sehen. Das letzte NATURA 2000-Gebiet, durch das uns unsere Wanderung führt, ist das Dünenal „Wriak Hörn“. Das Tal ist durch natürliche Dünenbildung, wie sie sich auf dem Kniepsand immer noch entfalten kann, entstanden. Bis heute führen hohe Sturmfluten dem See frisches Salzwasser zu, so dass sein Lagunencharakter erhalten bleibt. Diese Form der Lagunenbildung ist auf den nordfriesischen Inseln sehr selten. Daher wird das Gebiet von „Wriak Hörn“ besonders geschützt.

Seitenwege

An der Nordspitze Amrums liegt das Vogelschutzgebiet Odde. Der Verein Jordsand, der das Gebiet betreut, bietet während der Saison Führungen an: Täglich außer montags, um 10.00 Uhr. Treffpunkt ist die Vogelwärterhütte an der Wattseite.



Eine besondere Amrumer Attraktion ist die Kegelrobbenkolonie. Von Wittdün aus können Sie eine Bootsfahrt zu den Seehundbänken unternehmen. Auskunft: Telefon (04651) 98700 und www.adler-schiffe.de.

Amrum im Internet: www.Amrum.de

Die **Touristen-Information** finden Sie direkt am Fähranleger in Wittdün.
AmrumTouristik
Am Fähranleger
25946 Wittdün/Amrum
Telefon: (04682) 94030
Fax: (04682) 940320
info@amrum.de

Schutzstation Wattenmeer auf Amrum
Mittelstraße 34
25946 Wittdün/Amrum
Telefon (04682) 2718

Naturschutzverein Öömrang Ferian i.F. und Naturzentrum Norddorf
Strunweg 31
25946 Norddorf
Telefon: (04682) 1635
www.ooram.de

Wenn Sie länger auf Amrum bleiben möchten, hilft Ihnen der **Amrum-Reservierungsdienst**, das passende Quartier zu finden: Im Internet unter www.amrum-reservierung.de oder telefonisch unter (05682) 19433 und 94640.



Foto: K. Gudens

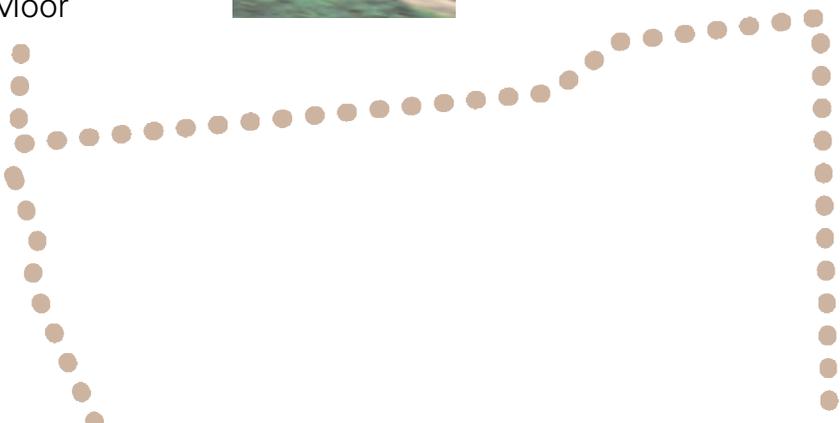
Links: Bohlenweg in den Dünen
Mitte: Sanderlinge
Oben: Weg am Watt



Foto: H.-J. August

Wanderung 3

Meilen im Moor



Länge:
11 Kilometer

Markierung:
Die Wege im Krempeler und Schlichtingermoor sind nicht markiert; durch den Wanderpark Lundener Moor führt Sie die Markierung „Roter Faden“.

Anfahrt:
Lunden liegt an der Bahnlinie Hamburg-Westerland zwischen Heide und Husum. Fahrplanauskunft unter www.bahn.de

Rast:
Am Grünen Weg im Wanderpark des Naturerlebensraums laden zwei komfortable Grillhütten zur Rast ein. In Lunden gibt es ein Gasthaus (vom Bahnhof aus durch die Süderbahnhofstraße und in Verlängerung in die Straße Am Gänsemarkt).

Die Natur in der Lundener Niederung hat eine bewegte Geschichte. Der Sandrücken, auf dem sich heute die Orte Lunden, Krempel und Rehm aneinanderreihen, war vor fünftausend Jahren noch die Landzunge einer Nehrung. Die Küstenlinie verlagerte sich mit der Zeit nach Westen. Auch die Nehrung östlich von Lunden trennte sich vom Meer, der Nehrungssee verlandete schließlich. In dem Gebiet, das keine natürlichen Zu- oder Abflüsse

hat, wuchsen Niedermoore und später Hochmoore auf. Das Lundener Moor ist lange Zeit intensiv vom Menschen genutzt worden. Schon 1529 regelt das Lundener Stadtrecht den Torfabbau. Nach den Hochmoorschichten wurde der Niedermoortorf abgebaut und in großen Holzrahmen zu Torfbriketts gebacken. Die Entwässerung machte eine Nutzung des Gebietes als Weide- und Ackerland möglich.



Foto: J. Jacobsen

Weg und Steg

Vom Bahnhof Lunden geht es den Schwarzen Weg ein kleines Stück nach Süden, dann biegen wir links in die Moorchaussee ein. Wir folgen dem nördlichen Rand des Lundener Moors. Nach rund zwei Kilometern biegen wir rechts ab. Unser Weg geht nach anderthalb Kilometern in den Krempeler Moorweg über. Hier bildet der Weg die Ostgrenze des NATURA 2000-Gebietes „Lundener Niederung“. Nach einem Kilometer treffen wir auf eine Straße, der wir einige Schritte nach rechts folgen, bei nächster Gelegenheit biegen wir links wieder ab und sind jetzt auf



Foto: J. Jacobsen

dem Weg ins Schlichtingermoor. Nach einem weiteren Kilometer biegt unser Weg nach rechts ab und führt auf einen Aussichtsturm zu. Wir lassen den Turm rechts liegen und folgen weiter dem Weg, der jetzt einige Kurven beschreibt und uns in den Ort Rehm führt. Über den Birkenweg gelangen wir auf die Verbindungsstraße nach Krempel, auf die wir nach rechts einbiegen. In Krempel zweigt rechts die Moorchaussee ab (eine andere als die in Lunden). Wir folgen ihr zunächst und nehmen dann direkt hinter der Bahnlinie linker Hand den Verbindungsweg, der uns zurück zum Eingang des Wanderparks führt.



Moosbeere und Gagelstrauch mit blühenden Kätzchen



Foto: H. J. August

Auf Schritt und Tritt

Torfabbau und Entwässerung haben die ursprüngliche Pflanzen- und Tierwelt in der Niederung stark beeinträchtigt. Seit rund zehn Jahren arbeiten Naturschützer daran, den Wasserstand wieder anzuheben. Die Wasserfläche des Mötjensees, der im Zentrum des Gebiets liegt, hat sich dadurch wieder vergrößert. Der Röhrichtgürtel, der den See umschließt, breitet sich aus. Das Gebiet ist wieder zum Anziehungspunkt für Vögel geworden. Bekassine, Uferschnepfe und Kiebitz lassen sich auf den Wiesen sehen. Im Frühjahr können wir sogar den seltenen Kampfläufer bei seiner imponierenden Balz beobachten.

Vom Aussichtsturm am südlichsten Punkt unserer Wanderung können wir einen guten Überblick über die verschiedenen Vegetationszonen gewinnen, die sich rund um den Mötjensee gebildet haben. Auf dem an das Schilf anschließenden Grünland finden sich feuchtigkeitsliebende Binsen und Seggen. Wo wir in der Landschaft Weidengebüsch oder Erlen sehen können, gedeihen auch Torfmoose und das Moor beginnt sich zu regenerieren. Zahlreiche moortypische Pflanzenarten haben sich vom Menschen nicht völlig verdrängen lassen und erobern das Gebiet nun zurück. Darunter sind auch Rote-Liste-Arten wie das Sumpfeilchen, die Gelbe Wiesenraute und die Krebschere.

Seitenwege

Im NaTour-Centrum in Lunden können Sie alles über die Entstehung und die Geschichte des Lundener Moors erfahren. Auch die Kulturgeschichte, die in Lunden immer mit dem Moor und seiner Nutzung verbunden war, wird in der Ausstellung beleuchtet.

Die Adresse:
Verein für Heimatgeschichte des Kirchspiels Lunden e.V.
Wilhelmstraße 18
25774 Lunden
Telefon (04882) 1425 und 5545
Fax (04882) 603095
e-mail:
info@natourcentrum-lunden.de
www.natourcentrum-lunden.de

Zum NaTour-Centrum gehört der Naturerlebensraum „Wanderpark Lunden“. Die Pflanzen- und Tierwelt auf dem zum größten Teil kultivierten und aufgefrosteten nördlichen Teil der Lundener Niederung wird durch einen Moorerlebnispfad erschlossen. Zugang von Lunden über den Grünen Weg oder über die Krempeler Moorchaussee.

Sehenswert ist der berühmte Geschlechterfriedhof an der Lundener Kirche. Seine Grabkammern und Grabsteine legen bereitetes Zeugnis vom Selbstbewusstsein der freien Dithmarscher Bauern ab. Die Grabkammern können besichtigt werden.

Mehr über die Lundener Niederung erfahren Sie im Internet unter www.lunden.de, oder vor Ort im Haus des Gastes Tannenweg 2a 25774 Krempel Telefon: (04882) 61010

Wanderung 4

Marsch-Marsch



Foto: RegionNord, Itzehoe

Morgennebel über der Stör

Länge:
11 Kilometer

Markierung:
Die Wege sind nicht markiert.

Anfahrt:
Krempe erreichen Sie mit der Bahn aus Richtung Elmshorn oder Itzehoe

Rast:
In Krempe finden Sie mehrere Gasthäuser, ein weiteres in Borsfleth.

Landschaft von Menschenhand – das ist die Marsch. Die Landschaft verdankt ihre heutige Gestalt dem Jahrhunderte langen Bemühen, den fruchtbaren Boden urbar zu machen. Deiche schützen das Land, das zu großen Teilen unter dem Meeresspiegel liegt, vor Überflutung. Binnendeiche sorgen Entwässerungsgräben und Pumpen für niedrige Wasserstände. Die ursprüngliche Pflanzen- und Tierwelt wurde zurückgedrängt. In zahlreichen Nischen hat sich die Natur jedoch behaupten können: auf den

Deichvorländern, in den Mündungsbereichen der Flüsse, die noch von den Gezeiten beeinflusst sind, und sogar in den zahllosen vom Menschen angelegten Gräben und Wettern. Die Gewässersäume bilden Verbindungen – „Biotopachsen“ – zwischen verschiedenen Lebensräumen. Sie erfüllen damit eine wichtige Funktion für die Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten und für den Austausch zwischen verschiedenen Populationen einer Art.

Weg und Steg

Ausgangspunkt unserer Wanderung ist der Kremper Bahnhof. Wir lassen das Städtchen Krempe in unserem Rücken und machen uns auf den Weg Richtung Borsfleth. Zu unserer Linken fließt die Kremper Au und begleitet uns bis Borsfleth. In Borsfleth biegen wir an der Kirche nach rechts ab, von hier an folgt der Weg dem Stördeich. Nach rund drei Kilometern trennen sich Deich und Weg wieder. Wir kommen durch den Flecken Kleinwisch und gehen weiter geradeaus bis wir an einer T-Kreuzung auf die Kreisstraße treffen. Hier rechts abbiegen, weiter bis zur Bahnlinie und dort wieder rechts. Der Weg, der uns jetzt nach Krempe zurück bringt, verläuft auf den Resten eines alten Deichs und hat darum den Namen „Hoher Weg“.

Auf Schritt und Tritt

Vom Stördeich nördlich von Borsfleth haben wir einen guten Blick auf die Mündung der Kremper Au. Die mäanderförmigen Kurven und die schmalen Schilfröhrichte an den Ufern sind typische Merkmale eines naturnahen Marschenflusses. Wie auf der Stör lässt sich der Wechsel von Ebbe und Flut erkennen. Auf der schmalen Landzunge zwischen Kremper Au und Stör gibt es heute keine Nutzung durch den Menschen mehr, hier kann sich die Natur frei entwickeln. Die Mündung der

Kremper Au ist ein guter Platz, um Vögel zu beobachten. Graureiher, Mäusebussard und Turmfalke sind das ganze Jahr über zu sehen. Während der Brutzeit zwischen März und Juni finden sich die Wiesenbrüter auf dem Vorland ein: Austernfischer, Uferschnepfe, Rotschenkel und der Kiebitz mit seinen unüberhörbaren „Kie-witt“-Rufen.

Weiter störaufwärts wird das linksseitige Vorland sehr schmal und wir können auf das andere Ufer zum Wewelsflether Vorland hinübersehen. Das Wewelsflether Vorland ist der wichtigste Brutplatz für Wiesenbrüter an der Störmündung. Gut versteckt im hohen Schilf baut die Rohrweihe ihr Nest. Wegen ihrer Bedeutung als Brutplätze sind die Vorländer bei Borsfleth und Wewelsfleth als NATURA 2000-Gebiete geschützt. Zu allen Jahreszeiten lassen sich auf der Stör verschiedene Entenarten und Kormorane sehen. Wenn im April und Mai die Wildtulpe blüht, sind die Deichböschungen gelb gesprenkelt. Diese alte Kulturpflanze ist heute selten geworden. Sie ist charakteristisch für alte Deiche, auf die sie wahrscheinlich vom Hochwasser getragen worden ist.

Seitenwege

In Krempe erinnert das eindrucksvolle Backstein-Rathaus an die Blütezeit im 16. Jahrhundert, als die Stadt Krempe ein bedeutender Handelsplatz war. Über die damals noch schiffbare Kremper Au hatte ihre Flotte Zugang zur Nordsee und trieb Handel bis in die Häfen Westeuropas.

Einige Kilometer südöstlich von Krempe, am Rand der Kremper Marsch bei Kollmar findet sich das größte bislang bekannte Vorkommen des Schlammpeitzgers in Schleswig-Holstein. Der vom Aussterben bedrohte Fisch hat ungewöhnliche Strategien entwickelt, um mit Sauerstoffarmut und niedrigen Wasserständen zurechtzukommen. Er kann an der Wasseroberfläche Luft schlucken und über den Darm atmen. Bei sehr niedrigen Wasserständen und im Winter vergräbt er sich im Schlamm und verfällt in eine Art Dauerschlaf. Um das Vorkommen dieses bemerkenswerten Überlebenskünstlers zu sichern, wird das Grabensystem im Süden der Kremper Marsch als NATURA 2000-Gebiet geschützt.

Mehr über Krempe erfahren Sie im **Bürgermeister-Amt** im historischen Rathaus
Telefon (04824) 816,
oder im Internet unter www.krempe.de.

Alles über die touristischen Angebote in der Stör-Region erfahren Sie hier:
Touristik Süd-West-Holstein
Viktoriastraße 14
25524 Itzehoe
Telefon: (04821) 69472
Fax: (04821) 69313
touristik.sued-west-holstein@t-online.de
www.touristik-sued-west-holstein.de



Wanderung 5

Wandern
zwischen Gegensätzen



Foto: H. Mardhant

Weg und Steg

Vom Bahnhof Quickborn geht es Richtung Westen durch die Bahnhofstraße. Wir biegen rechts auf die Kieler Straße (B 4) ein, der wir ein kurzes Stück folgen bis links die Donathstraße abzweigt. Hier einbiegen und am Ende der Donathstraße wieder rechts, in den Klingenberg. Die dritte Abzweigung links ist die Himmelmoorchausse, die uns zum Himmelmoor führt. An ihrem Ende kreuzen wir die Pinnau auf einer kleinen Brücke. An der übernächsten Kreuzung (T-Kreuzung) halten wir uns rechts. Dieser Weg führt uns gegen den Uhrzeigersinn ums Himmelmoor. Nach der Hälfte der Strecke geht der Weg in den Schlei-Eider-Elbe-Weg über. Dessen Markierung können wir folgen bis der Weg aus dem Wald heraustritt und wenig später eine Neunzig-Grad-Kurve nach rechts beschreibt. Hier biegen wir im spitzen Winkel nach links ab und wenden uns zurück zum Moor. Das letzte Wegstück führt uns schnurgerade auf das Torfwerk zu. Fünfhundert Meter hinter dem Werk treffen wir wieder auf die Himmelmoorchausse.

Der Weg durchs Himmelmoor ist eine Wanderung voller Gegensätze. Das Himmelmoor ist eines der größten und eindrucksvollsten Hochmoore in Schleswig-Holstein. Gleichzeitig sind die Spuren der Zerstörungen, die die intensive Nutzung des Moores angerichtet hat, nicht zu übersehen.



Foto: H. Mardhant

Auf Schritt und Tritt

Die Hochmoore mit ihren hochangepassten und seltenen Tier- und Pflanzenarten gehören mittlerweile zu den seltensten und bedrohtesten Lebensraumtypen überhaupt. Trotzdem wird das Himmelmoor immer noch industriell abgetorft. Der industrielle Torfabbau begann in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die Genehmigung zum Torfabbau ist erst vor kurzem bis zum Jahr 2020 verlängert worden. Obwohl das Himmelmoor durch diese Nutzung und die sie begleitende Entwässerung geschädigt ist, sind die Restflächen mit degenerierter Moorvegetation und die Flächen, auf denen sich das Moor regeneriert, sehr bemerkenswert. Rund um das Zentrum des Moores hat sich, seit hier nicht mehr von den Bauern Torf als Brennstoff gestochen wird, ein Ring von Moorbirkenbruchwäldern entwickelt, die seit Jahrzehnten nahezu unberührt geblieben sind. Wegen des ökologischen Wertes der wenig beeinträchtigten Flächen und der Perspektiven für eine Renaturierung des gesamten Gebietes nach dem Ende der industriellen Torfproduktion ist das Himmelmoor als NATURA 2000-Gebiet ausgewiesen worden. Der etwa anderthalb Quadratkilometer große Kernbereich, in dem der Torf abgebaut wird, bleibt dabei allerdings ausgespart.

Seitenwege

Den wenigsten Autofahrerinnen und -fahrern dürfte bewusst sein, dass sich hinter dem Namen einer Autobahnraststätte südöstlich von Quickborn ein bedeutendes Biotop verbirgt. Wer ein bisschen mehr Zeit als nur für einen Tankstopp hat, kann direkt neben der Autobahn im Holmmoore auf Entdeckungsreise gehen. Im Holmmoore finden wir nicht nur die typische Fauna und Flora eines Hochmoores, es lassen sich auch die verschiedenen Stadien seiner Degeneration aufgrund von Entwässerung und Torfabbau studieren. Aber auch die Erfolge, die Naturschützerinnen und -schützer bei der Renaturierung des Moores erzielt haben, sind gut sichtbar.



Spuren des Torfabbaus



Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein fördert den Naturschutz im Himmelmoor und im Holmmoore. Mehr dazu unter www.stiftung-naturschutz-sh.de.

Wenn Ihr Weg Sie das nächste Mal ins Gartencenter führt, achten Sie auf torffreie Garten- und Blumenerden, die inzwischen von vielen Herstellern angeboten werden. Sie leisten damit einen Beitrag zum Erhalt unserer einzigartigen Moorlandschaften.

Länge:

14 Kilometer

Markierung:

Nur ein Abschnitt unseres Weges ist mit dem Andreaskreuz für den Schlei-Eider-Elbe-Weg beziehungsweise den Europäischen Fernwanderweg 9 gekennzeichnet.

Anfahrt:

Quickborn erreichen Sie mit der Regionalbahn-Linie A1 aus Richtung Neumünster oder aus Richtung Hamburg-Eidelstedt.

Rast:

Das nächstgelegene Gasthaus liegt im Naherholungsgebiet Waldfrieden nordöstlich des Himmelmoores, ein Abstecher von gut drei Kilometern. Falls Sie mit dem Auto unterwegs sind, können Sie die Wanderung von hier aus (direkt an der B 4) beginnen.

Wanderung 6

Auf dem Deich durchs Watt

Länge:

19 Kilometer. Sie können die Strecke verkürzen, indem Sie ab Hetlingen mit dem Bus (Linie 589) nach Wedel zurückfahren. Der Bus fährt montags bis samstags stündlich, am Sonntag im Zwei-Stunden-Takt. Fahrplan-Information unter www.geofox.de, www.hvv.de oder Telefon (040) 19449.

Markierung:

Die Strecke ist nicht als Wanderweg markiert, Orientierung bietet die Beschilderung für Radwanderer.

Anfahrt:

Mit der Hamburger S-Bahn-Linie 1 bis Endstation Wedel.

Rast:

Einkehrmöglichkeiten in Fährmannsand, an der Hetlinger Schanze und der Louisenhöhe.

Für ein Picknick eignet sich der zum Betreten freigegebene Strandabschnitt an der Hetlinger Schanze.

Die Wanderung führt uns an das Fährmannssander Watt und auf dem Rückweg durch die Wedeler

Marsch. Das Süßwasserwatt an der Unterelbe ist das größte in Europa. Ein faszinierender und vielfältiger Lebensraum, der aber auch besonders schutzbedürftig ist.

In Haseldorf nimmt darum im Jahr 2004 die Integrierte Station Unterelbe des Landes ihre Arbeit auf.

Mit der Station geht der staatliche Naturschutz direkt auf seine Partner zu – die Bürgerinnen und Bürger, die Verbände, die Landwirtschaft und die Kommunen – in dieser für unser Naturerbe bedeutenden Region.



Foto: NABU Schutzgebietbetreuung

Weg und Steg

Vom Wedeler Bahnhof kommen wir über Bahnhofstraße, Gorch-Fock-Straße, Am Freibad und Marine-damm zum Elbdeich.

Unser weiterer Weg führt auf dem Deich elbabwärts bis zur Hetlinger Schanze. Dort verlassen wir den Deich nach rechts und gelangen an die alte Deichlinie, der wir in

Gegenrichtung – also wieder rechts-herum – folgen. Wir lassen das Klärwerk rechts liegen und nehmen die Brücke, die linker Hand die Haseldorfer Binnenelbe quert. Am Ortsrand von Hetlingen geht es wieder rechts, der Weg schlängelt sich durch die Wiesen bis zur Louisenhöhe. Von dort geht es geraden Wegs zurück nach Wedel.

Uferschnepfe



Foto: H.-J. Augst



links: Binsenschneider

unten: Wiesenschamkraut und weiße Schachblume



Auf Schritt und Tritt

Der Weg auf dem Elbdeich bietet ein Kontrastprogramm. Linker Hand liegt die mächtige, über einen Kilometer breite Elbe, rechter Hand das von der Binnenelbe, zahlreichen Gräben und kleinen Wasserläufen gegliederte Grünland. Auf dem Deich und den parallelen Deichverteidigungswegen finden Sie Kilometermarken. Im Hermann-Kroll-Haus des Naturschutzbundes, bei Deichkilometer 4, können Sie sich erklären lassen, was es an den einzelnen Punkten des Deiches alles zu sehen gibt. Dort können Sie auch ein Fernglas leihen, um den Vögeln näher aufs Gefieder zu rücken. Gleich hinter dem Wedeler Yachthafen beginnt mit dem Fährmannsander Watt das Naturschutzgebiet Haseldorfer Binnenelbe. Das Süßwasserwatt ist ein Rastplatz für zahllose Zugvögel, unter ihnen Graugans, Brandgans und Krickente. Sie finden im Watt ein reichhaltiges Nahrungsangebot an Muscheln, Schnecken und Würmern. Insgesamt können im Süßwasserwatt über zweihundert Vogelarten beobachtet werden.

Die ausgedehnten Grünlandflächen an der Hetlinger Schanze sind Brutgebiete für Bekassine und Rotschenkel. Noch etwas weiter elbabwärts liegt der Twielenflether Sand, wo im Februar und März Hunderte von Zwergschwänen rasten. Binnendeichs findet sich auf Höhe des Sandstrands ein kleiner Teich, auf dem Sie Zwergtaucher beobachten können. An der Hetlinger Schanze können Sie den vor dem Deich gelegenen Strand betreten. Seit dieser Strandabschnitt freigegeben ist, haben die Menschen

Regenpfeifer und Zwergseeschwalbe verdrängt, die hier ihre Brutreviere hatten. Eine andere Beeinträchtigung für die Vögel ist der gigantische Strommast, mit über 200 Metern der höchste in Europa, dessen Starkstromkabel Vögeln zur tödlichen Falle werden können.

Der Rückweg führt uns durch die Wiesen der Wedeler Marsch. Seitdem die Elbe eingedeicht wurde, ist die Marsch vom Einfluss der Gezeiten abgetrennt. Mit den gesunkenen Wasserständen ist die Schachblume hier seltener geworden, haben sich die Lebensbedingungen für Wiesenvögel verschlechtert. Die binnendeichs gelegenen Wiesen sind aber auch als Rastfläche für die durchziehenden Zugvögel wichtig, die auf dem Watt ihre Nahrung finden. Darum werden die an das Naturschutzgebiet der Haseldorfer Binnenelbe anschließenden Flächen der Marsch und der Wedeler Au als NATURA 2000-Gebiete vor weiterer Beeinträchtigung geschützt.

Seitenwege

Sie können Ihren Weg auf dem Deich über die Hetlinger Schanze hinaus bis zum Naturzentrum des NABU in Scholenfleth fortsetzen. Auf dem Weg durchs Naturschutzgebiet gibt es beiderseits des Deichs eine vielfältige Vogelwelt zu beobachten. Östlich von Haseldorf hat sich die größte Graureiher-Kolonie Schleswig-Holsteins angesiedelt. 280 Brutpaare sind hier gezählt worden. Für den Rückweg ab Scholenfleth oder ab Haseldorf nehmen Sie den Bus der Linie 589 nach Wedel.

Informationen über das Naturschutzgebiet Haseldorfer Binnenelbe finden Sie im Internet unter www.nabu-sh.de/haseldorfer-binnenelbe

Das Hermann-Kroll-Haus

ist dienstags, donnerstags, an Wochenenden und Feiertagen von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Telefon (04103) 3049

Das Naturzentrum Scholenfleth

hat die Anschrift Hafestraße 25489 Haseldorf Telefon (04129) 574 Fax (04129) (1226) Öffnungszeiten: mittwochs 14 bis 17 Uhr, sonntags und an Feiertagen 11 bis 16 Uhr

Touristeninformation der Stadt Wedel

Rathausplatz 3-5 22880 Wedel Telefon: (04103) 7070 Fax: (04103) 707300

Naturfreunde-Haus des Verbandes für Umweltschutz, Touristik und Kultur in Wedel

Einsteinstraße 13 22880 Wedel Telefon: (04103) 83504

Wanderung 7

Das Tunneltal,
eine Attraktion seit zehntausend Jahren



Foto: H. J. August

Länge:
8 Kilometer

Markierung:
Kein ausgeschilderter Rundweg; an markanten Punkten im Gebiet sind Informationstafeln aufgestellt.

Anfahrt:
Mit der Hamburger U-Bahn-Linie 1 Richtung Großhansdorf bis Ahrensburg-West. Die Bahn fährt alle zehn bis zwanzig Minuten, Auskunft unter www.hvv.de, www.geofox.de und unter Telefon (040) 19449.

Rast:
Mehrere Einkehrmöglichkeiten in der Nähe der U-Bahn-Station in Ahrensburg. Oder Sie nutzen die Freizeittfläche im benachbarten Naturschutzgebiet Höltingbaum für ein gemütliches Picknick.

Wollte man ein Miniaturmodell der schleswig-holsteinischen Landschaftsformen anlegen, es würde kaum anders aussehen als das Ahrensburger Tunneltal. Geestrücken mit Hochwaldungen, Bruchwälder, Hochmoorrester, Schilfflächen, Wiesen und Teiche sind hier auf engstem Raum versammelt. Jede Landschaftsform beherrscht ihre eigene Lebensgemeinschaft von Pflanzen und Tieren. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Großstadt Hamburg ist das Ahrensburger Tunneltal ein Refugium für viele seltene oder vom Aussterben bedrohte Pflanzen und Tiere.

Diese erstaunliche Formenvielfalt verdankt das Gebiet seiner ungewöhnlichen Entstehungsgeschichte. Am Ende der letzten Eiszeit vor rund fünfzehntausend Jahren floss hier Schmelzwasser in einem

Weg und Steg

Nur wenige Schritte von der U-Bahn-Station Ahrensburg-West führt eine Fußgängerbrücke über die Bahnlinie und bringt uns direkt ins Ahrensburger Tunneltal. Wir halten uns links und folgen parallel zur Bahnlinie dem nördlichen Rand des Naturschutzgebiets. An der Hagener Allee wechseln wir auf die andere Talseite und gehen in Gegenrichtung einen halben Kilometer weit bis der Talhang nach Süden abknickt. Wir biegen links ab und nach zweihundert Metern wieder links. Der Weg führt bis an den Rand der Siedlung Hagen und dann in einem Rechtsbogen um die Martenberge, die hier das übrige Gelände um einige

Tunnel unter dem Eis ab. Unter dem Druck des über hundert Meter mächtigen Gletschers entstand ein unregelmäßig gestaltetes Talsystem mit Becken, Schwellen und stark schwankender Talbreite. Vor zehntausend Jahren zogen Rentierherden durch das Tunneltal. Ihnen folgten steinzeitliche Jäger. Der Moorboden hat Waffen, Geräte, Knochen und andere Zeugnisse ihres Alltagslebens konserviert, die uns heute viel über das Leben der Frühmenschen erzählen können. So scheinen die Jäger von Ahrensburg die ersten in Europa gewesen zu sein, die ihrer Beute mit Pfeil und Bogen nachstellten. Im Naturschutzgebiet weisen beschriftete Findlinge auf die Fundstellen hin. Viele Fundstücke aus Ahrensburg werden im schleswig-holsteinischen Landesmuseum in Gottorf ausgestellt.

Graureiher



Foto: H.L. Bernisch Naturschutz

Meter überragen. Wir biegen nach rechts ab und durchqueren den Wald in Richtung Westen. Dem Waldrand folgen wir nach rechts bis links der Weg zur Burgruine Arnesvelde abzweigt. Auf diesem Weg geht es durch die Talsohle und zurück zu unserem Startpunkt.

Auf Schritt und Tritt

Das Ahrensburger Tunneltal ist eines der wichtigsten Kammolch-Gebiete in Schleswig-Holstein. Es ist deshalb Teil des europäischen Netzes NATURA 2000. Die Laichplätze des Molches liegen im Ahrensburger Teich, im Hopfenbachtal und im Hagener Forst. Die Röhrichte und Nasswiesen sagen auch anderen Amphibien zu, dem Moorfrosch, der Knoblauch- und der Erdkröte. Für den Graureiher bieten die Teiche eine reich gedeckte Tafel. Im unteren Hopfenbachtal schließen sich Bruchwälder mit Schwarzerle, Birke und Traubenkirsche an. Sie werden von Farnen, Moosen und der seltenen Sumpf-Calla begleitet.

Noch weiter südlich finden wir auf den Drumlins, flachen, länglichen Sandhügeln, die sich über die Talsohle erheben, den ganz gegensätzlichen Lebensraum der Trockenrasen. Er bietet dem Heufalter und dem Schwalbenschwanz, beides vom Aussterben bedrohte Schmetterlinge, Lebensbedingungen, die ihnen zusagen.

Einige der Lebensräume im Tunneltal verdanken sich der Naturnutzung durch den Menschen und müssen weiter gepflegt werden, damit sie ihre Funktionen für die Tierwelt erfüllen können. Aus den Weidenbergen der alten Kopfweiden wurden früher Körbe geflochten. Ihre Spalten und Höhlen sind ideale Nistgelegenheiten für Vögel und Lebensraum für Insekten. Die Knicks dienen Fasan und Rebhuhn, Dorngrasmücke und Sumpfrohsänger zum Aufenthalt. Alle zehn Jahre müssen sie „auf den Stock gesetzt“, also zurückgeschnitten werden, damit sie nicht überaltern und verarmen.

Seitenwege

An das Ahrensburger Tunneltal grenzt im Süden das Hamburger Naturschutzgebiet Stellmoorer Tunneltal an, östlich liegt das Naturschutzgebiet Höltingbaum. Höltingbaum bietet seinen Besuchern neben spannenden Naturerlebnissen auch eine Freizeittfläche, die zum Ausspannen, Sonnen und Spielen einlädt.

Das Haus der Natur in Ahrensburg ist eine erste Adresse für Naturfreunde.

Der Verein Jordsand, der das Naturschutzgebiet Ahrensburger Tunneltal betreut, hat hier seinen Sitz. Naturerfahrung mit allen Sinnen eröffnet der Naturerlebensraum im Park des ehemaligen Gutshauses. Die Adresse: Verein Jordsand e.V. Haus der Natur Bornkampsweg 35 22926 Ahrensburg Telefon: 041 02 / 3 26 56 Fax 041 02 / 3 19 83 e-mail: info@jordsand.de www.jordsand.de

Bei einem Besuch im Schloss Ahrensburg, wo ehemals die Grafen Rantzau und Schimmelmann residierten, wird die adlige Wohnkultur des 18. und 19. Jahrhunderts wieder lebendig. Schloss Ahrensburg Lübecker Straße 1 22926 Ahrensburg Telefon: 041 02 / 4 25 10 Das Schloss ist von April bis September geöffnet, täglich außer montags und freitags von 11 bis 17 Uhr.

Mehr über Ahrensburg unter www.ahrensburg.de.



Laubfrosch

Wanderung 8

Schöner als im Fernsehen:
die Schlei



Foto: K. v. Aulant

Länge:
13 Kilometer. Zwischen Kappeln und Arnis gibt es keine weitere Schlei-Querung. Verkürzen können Sie die Wanderung nur, indem Sie auf dem Westufer den gleichen Weg zurückgehen.

Markierung:
Die Strecke ist als Wanderweg markiert (auf dem Westufer mit einem blauen Balken, auf dem Ostufer mit einem grünen). Nur der Abschnitt zwischen der Fähre Arnis und Kopperby ist ohne Markierung.

Anfahrt:
Mit dem Bus aus Richtung Schleswig, Flensburg, Eckernförde oder Süderbrarup. Die nächstgelegene Bahnstation ist Süderbrarup auf der Strecke Flensburg-Kiel.

Rast:
Einkehrmöglichkeit in Arnis direkt an der Fähre. Eine Badestelle gibt es ebenfalls in Arnis rund 500 Meter südlich vom Fähranleger.

Die Landschaft an der Schlei strahlt etwas von heiler Welt aus. Nicht umsonst ist sie eine beliebte Filmkulisse. Die Schleswig-Holsteiner schätzen sie als Ausflugsziel und als Segelrevier. Die Schlei hat nicht nur ihre ganz eigene Schönheit, sie ist auch ein Lebensraum von ganz eigener Art. Das Süßwasser der Schlei vermischt sich hier mit Salzwasser aus der Ostsee. Tier- und Pflanzenwelt haben sich diesen Bedingungen angepasst. Die gesamte Schlei zwischen Schleswig und der Schleimünde bei Maasholm, eine Fläche von rund 45 Quadratkilometern, ist als NATURA 2000-Gebiet geschützt.



Foto: WIREG Flensburg/Schleswig

oben: Bernsteinschnecke
mitte: Braunwurm-Mönch-Raupe
unten: Heringszäune



Weg und Steg

Die Wanderung beginnt in Kappeln an der Drehbrücke. Am Hafenkai entlang geht es mit der Schlei zur Linken nach Süden. In Höhe des Yachthafens beginnt der ausgeschilderte Wanderweg nach Arnis. Hinter Königstein verlässt der Weg für einen kurzen Abschnitt das Ufer. In Arnis können wir die Halbinsel umrunden oder direkt zum Fähranleger gehen. Mit 360 Einwohnern in 128 Häusern ist Arnis die kleinste Stadt Deutschlands. Wir setzen mit der Fähre über die Schlei. Auf dem Ostufer geht es zunächst einen knappen Kilometer landeinwärts und dann links nach Kopperby, wo wir auf den markierten Wanderweg nach Kappeln treffen. Der letzte, etwas höher gelegene Abschnitt der Wanderung bietet noch einmal schöne Ausblicke über die Schlei und das gegenüberliegende Ufer.

Auf Schritt und Tritt

Die Salzwiesen an der Schlei bilden das größte zusammenhängende Vorkommen dieses Lebensraumtyps an der schleswig-holsteinischen Ostseeküste. Die Pflanzenwelt ist an den Salzgehalt des Brackwassers angepasst. Auf den tief gelegenen flachen Uferzonen gedeihen die Strandsegge und das fuchsrote Quellried. Sie können auch dem gelegentlichen Überfluten der Flächen widerstehen. Höher an den Ufern siedeln sich Salzbunze, Salzfenchel und Feines Hasenohr an.

Für Vogelfreunde lohnt sich der Besuch an der Schlei gerade in der kalten Jahreszeit. Denn zahlreiche Vogelarten finden auf den Salz- und Brackwiesen der Schlei ideale Bedingungen um zu überwintern oder auf ihren jahreszeitlichen Zugwanderungen zu rasten. Die am häufigsten vertretenen Entenarten sind Reiherente, Schellente und Eiderente. Weitere Gäste an der Schlei sind der Höckerschwan, der kleinere Singschwan und von den Sägern Gänse- und Mittelsäger.

Mit dem Schutz als NATURA 2000-Gebiet werden die Salzwiesen und Brackwasser-Röhrichte als Rast- und Brutplätze für die vielfältige Vogelwelt erhalten.

Seitenwege

Versäumen Sie nicht, in Kappeln einen Blick auf die Heringszäune zu werfen. Es sind die letzten ihrer Art in Europa. Heringszäune gab es in der Schlei seit dem 17. Jahrhundert. Mit ihnen wurden die zum Laichen schleiaufwärts ziehenden Heringschwärme in Reusen gelenkt. Eine weitere Attraktion ist die Windmühle Amanda von 1888. Sie ist der größte Galerie-Holländer Schleswig-Holsteins. Auf manchen der alten Segelschiffe im Museumshafen können Sie mitsegeln, Einzelheiten finden Sie auf dem Aushang am Hafen.

Auf dem Ostufer erreichen Sie von der Schleifähre aus mit einem Abstecher nach Süden das Landcafé Hof Bocksrüde in Winnemark. Informieren Sie sich über die Öffnungszeiten unter Telefon (04644) 351.

Mehr über die Schleiregion erfahren Sie im Internet unter www.suederbrarup.de und www.kappeln.de

Touristikverein Schleidörfer e.V.
Königsstraße 3
24392 Süderbrarup
Telefon: (04641) 2047
Fax: (04641) 3461

Touristinformation der Stadt Kappeln
Schleswiger Straße 1
24376 Kappeln
Telefon (04642) 4027
Fax: (04642) 5441

Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg/Schleswig mbH – WIREG
Lise-Meitner-Straße 2
24941 Flensburg
Telefon: (0461) 9992-200
Fax: (0461) 9992-213
www.wireg.de



Wanderung 9

Vor den Toren Kiels



alte Buchen und Erlen
am Ahrensee

oben: Nagelfleck
unten: Sumpfdotterblumen



Länge:
12 Kilometer. Sie können die Wanderung um die Hälfte verkürzen, indem Sie oberhalb des Ahrensees nach Felde zurückgehen.

Markierung:
Bis Hohenhude keine Markierung, ab Hohenhude bis Wrohe als Nord-Ostsee-Wanderweg ausgeschildert.

Anfahrt:
Mit der Bahn aus Richtung Kiel oder Rendsburg bis Felde. Fahrpläne unter www.nord-ostsee-bahn.de oder Telefon (0180) 1018011. Rückfahrt mit dem Bus von Wrohe. Erkundigen Sie sich vor Ihrer Wanderung nach dem Busfahrplan, besonders am Wochenende fahren die Busse selten. Busfahrplan unter www.autokraft.de, telefonisch bei Autokraft Kiel (0431) 71070 oder Autokraft Rendsburg (04331) 131471.

Rast:
Gasthaus mit Seeblick in Wrohe; in Felde am Bahnhof und, wenn Sie die kürzere Rundstrecke nehmen, in Achterwehr beim Bahnübergang. Bademöglichkeiten am Ostufer des Ahrensees, am Westensee bei Hohenhude und in Wrohe.

Beim Blick über den abendlichen Westensee möchte man kaum glauben, dass die Landeshauptstadt Kiel nur einen Katzensprung entfernt ist. In unmittelbarer Nähe zur Stadt hat sich hier ein vielfältiges, noch weitgehend intaktes System von Lebensräumen erhalten. Das spüren nicht nur Städter, die gerne hierher kommen, um beim Spaziergang im Wald und am Seeufer den Alltag abzuschütteln. Im Westensee und den Gewässern in seiner Nachbarschaft haben viele seltene Tiere und Pflanzen ein Refugium gefunden.

Die obere Eider, die Seen, die von ihr gespeist werden, und einige andere Biotop am Westensee sind darum wichtige Knotenpunkte im NATURA 2000-Netz.

Der Westensee stand im Mittelalter im Zentrum des Handels zwischen Nord- und Ostsee. Die Eider war damals von ihrer Mündung in die Nordsee bis hinauf in den Westensee schiffbar. Erst hier mussten die Schiffer ihre Ladung löschen und für das letzte Stück des Weges auf Karren verladen. Flämische Kaufleute gründeten dafür am Eiderufer einen Stapelplatz, das heutige Fiemhude.

Weg und Steg

Vom Bahnhof Felde gehen wir auf der Straße Am Bahnhof parallel zur Bahnlinie nach Osten, Richtung Kiel. Auf einer kleinen Brücke geht es über die Eider, die vom Westensee herkommt. Wir biegen rechts ab und sind auf dem Wanderweg, der uns zwischen dem Westensee und dem kleineren Ahrensee hindurchführt. Wir halten uns ans Südufer des Ahrensees bis wir an seinem östlichen Ende rechts in den querenden Weg einbiegen. (Um von hier nach Felde zurückzugehen, biegen Sie links ab. Der Weg führt bis an die Rendsburger Landstraße, der Sie auf dem parallelen Rad- und Fußweg nach links folgen. Über Achterwehr kommen Sie nach Felde zurück.)

Über Marutendorf kommen wir wieder an die Eider, die wir diesmal ein Stück oberhalb ihrer Einmündung in den Westensee überqueren. Bei Hohenhude treffen wir auf den Nord-Ostsee-Wanderweg. Rechtsherum geht es zum Westensee. Wenn der Weg sich vom Ufer etwas entfernt, kommt linker Hand der Kleine Schierensee in Sicht. Bei Wrohe erreichen wir wieder das Ufer des Westensees.

Auf Schritt und Tritt

Die schmale Landbrücke zwischen Westensee und Ahrensee, die wir zu Beginn unserer Wanderung überqueren, sagt vielen seltene Pflanzen und Tieren als Lebensraum zu. Zwischen Gräsern und Binsen gedeihen die Kuckucks-Lichtnelke und das Breitblättrige Knabenkraut. Das Schilf ist ein begehrter Brutplatz für Vögel. Bekassine, verschiedene Entenarten und eine große

Haubentaucher-Population sind im Röhrlicht zu Hause. Sogar die Rohrdommel, die in Schleswig-Holstein vom Aussterben bedroht ist, brütet hier. Am Ahrensee und in den Buchten des Westensees findet der scheue Vogel die breiten Schilfgürtel, die er braucht, um sich zum Brüten niederzulassen.

An das Schilfröhrlicht schließen sich Seerosen und Teichrosen an, die im Sommer leuchtend weiß und gelb blühen. Sie weisen auf Flachwasserzonen hin, in denen sich viele Fische gerne aufhalten. Im Westensee finden sich die seltenen Arten Schlammpeitzger und Steinbeißer, Güster und Ukelei. Die Unterwasserwelt der Westensee-Region birgt noch weitere Schätze. Oberhalb des Sees findet sich in der Eider ein Vorkommen der Kleinen Flussmuschel; sie ist in Schleswig-Holstein sonst nur noch an zwei anderen Stellen zu finden.

Seitenwege

Wenn Sie Eider und Westensee aus einer ganz neuen Perspektive erleben möchten, können Sie in Achterwehr ein Kanu mieten. Auskunft unter Telefon (04340) 8057.

Der Naturpark Westensee gehört zur „Modellregion: Natürlich Erleben“. Das Projekt des schleswig-holsteinischen Umwelt- und Landwirtschaftsministeriums bietet den Rahmen für viele Aktivitäten rund um Wellness und Gesundheit, Freizeit, Kultur und Sport. Denn intakte Umwelt und gutes Leben gehören zusammen. Mehr dazu unter www.naturerlicherleben.de.



Informationen über die Westensee-Region erhalten Sie hier:

Tourismus Mittelholstein e.V.
Niedernstraße 6
24589 Nortorf
Telefon: (04392) 89610
Fax: (04392) 89611
e-Mail: info@mittelholstein.com
www.mittelholstein.com

Fremdenverkehrsverein Westensee
Telefon (04392) 89620
Fax: (04392) 89611
e-mail: info@amt-nortorf-land.de



Wanderung 10

Die große Stille



Länge:
12 Kilometer.

Markierung:
Die Wege im Dosenmoor sind nicht markiert; wir können uns aber leicht am Moordamm orientieren, der durch das Moor verläuft.

Anfahrt:
Der Bahnhof von Einfeld liegt an der Bahnlinie Hamburg-Kiel.

Rast:
Das letzte Stück der Wanderung führt uns am Ostufer des Einfelder Sees entlang. Sie können dort auf dem Strand picknicken oder ins Gasthaus am Seeufer einkehren. Auch eine Badestelle gibt es am Einfelder See.

Das Moor hat seine eigene Zeit. Es wächst beständig – in einem Jahr um einen Millimeter. Im Dosenmoor bei Neumünster ist der Torfkörper seit der Eiszeit zu einer Mächtigkeit von über zehn Metern aufgewachsen. Was so lange braucht, um zu

entstehen, ist umso schneller zerstört. Besonders der industrielle Torfabbau im vergangenen Jahrhundert hat den Mooren tiefe Wunden geschlagen. Nur zwei Prozent des Dosenmoors sind heute noch im ursprünglichen Zustand erhalten. Trotzdem ist es das am besten erhaltene und zugleich das größte Hochmoor in Schleswig-Holstein. Seit einem Vierteljahrhundert arbeiten Naturschützerinnen und -schützer inzwischen daran, seinen ursprünglichen Zustand wiederherzustellen.

Weg und Steg
Wir starten am Einfelder Bahnhof. Auf dem Wanderweg rechts der Bahnlinie geht es Richtung Norden, stadtauswärts. Nach gut einem Kilometer zweigt rechts der Weg ins Dosenmoor ab. Dieser Moordamm führt schnurgerade durch das Moor. Wir biegen nach etwa achthundert Metern links ab und laufen einen annähernd U-förmigen Bogen, der uns an den Rand des Moores und dann, kurz bevor wir wieder auf den Hauptweg treffen, an die höchste Stelle mit der Besucherplattform führt. Auf dem Hauptweg setzen wir unseren Weg bis zum östlichen Rand des Moores fort. Hier geht es links herum und am Rand des Naturschutzgebietes entlang. Wir folgen den knickgesäumten Wegen am Gehege Wattenbek und wenden uns an dessen Ende, wieder auf freiem Feld, nach links. Auf dem Weg parallel zur Bahnstrecke geht es zurück bis zur Bahnunterführung, durch die wir zum Einfelder See kommen. An dem Seeufer entlang geht es zurück zum Ausgangspunkt.



unten: Wollgras
rechts: Großer Brachvogel



Auf Schritt und Tritt
Das Moor ist ein extrem nährstoffarmer Standort. Nur wenige Pflanzen kommen mit diesen Bedingungen zurecht. Die wichtigsten Spezialisten und die typischen Pflanzen des Moores sind die Torfmoose. Sie bilden über Jahrtausende hinweg den Torfkörper. Weil das Moor im Zentrum schneller wächst als an den Rändern, wölbt es sich allmählich zur charakteristischen Uhrglasform auf. Blickt man von der Beobachtungsplattform im Dosenmoor, kann man sich von dieser ursprünglichen Form gut eine Vorstellung machen. An dieser Stelle ist die ursprüngliche Pflanzengemeinschaft des Moores noch weitgehend intakt. Neben den Torfmoosen finden wir verschiedenen Heidenarten, Moosbeere und Krähenbeere. Im Frühjahr leuchten die weißen Büschel der Wollgräser vor dem dunklen Hintergrund der Moose. Unscheinbar und spektakulär zugleich ist der Rundblättrige Sonnentau, der mit seinen klebrigen Blättern Insekten fängt. Den Mooren hat in der Vergangenheit nicht nur der Torfabbau zu schaffen gemacht. Entwässerung hat im Dosenmoor wie in vielen anderen Mooren dazu geführt, dass der Torfkörper abgesackt ist. Heute wird versucht, durch Aufstauen des Regenwassers den Torfkörper wieder zu durchfeuchten und so das Wachstum des Moores wieder in Gang zu bringen.

Niedriger Wasserstand und Nährstoffeintrag aus der Landwirtschaft begünstigen standortfremde Pflanzen. Seit einigen Jahren hat der Naturschutz Hilfe von tausend Moorschnucken. Sie weiden zweimal im Jahr im Dosenmoor. Ihre bevorzugte Nahrung sind Birken-schösslinge und Pfeifengras. Die Schafe tragen dazu bei, diese Pflanzen zurückzudrängen und wieder Raum für die ursprüngliche Moorvegetation zu schaffen.

Typische Moorbewohner sind die Kreuzottern, Ringelnattern und Eidechsen. Einige Insekten findet man nur im Moor, unter den Libellen die verschiedenen Arten der Mosaikjungfer, oder den auffälligen Moorbläuling. Die Vogelwelt im Dosenmoor wird heute durch Arten bereichert, die ursprünglich nicht hochmoortypisch sind. Das liegt einerseits an den Veränderungen im Moor selbst, andererseits werden viele Vögel aus ihren angestammten Lebensräumen verdrängt und nutzen das Moor als Rückzugsraum. Zu den Vögeln, die heute im Dosenmoor anzutreffen sind, gehören der Neuntöter und die Sumpfohreule, der Große Brachvogel und seit einigen Jahren auch der Kranich.

Seitenwege
Gegenüber der Badestelle am Einfelder See liegt das Naturschutzgebiet „Westufer des Einfelder Sees“. Von den angrenzenden Ufern aus lassen sich die Vögel des Gebietes gut beobachten. Um Pflanzen und Tiere nicht zu beeinträchtigen, darf das Gebiet selbst nicht betreten werden.

Natur macht vor der Stadt nicht halt. Das können Sie auf einem ganz besonderen Wanderweg erfahren, dem „Stadtköpfad“ in Neumünster. Unter dem Motto „Wege verbinden...“ zeigt er an 23 Standorten im Stadtgebiet auf informativen Tafeln Schwerpunkte der Stadtkölogie und führt zu einzelnen Maßnahmen des Modellprojektes „Biotopverbund Neumünster“. Einen Wanderführer für den Stadtköpfad erhalten Sie beim Fachdienst Natur und Umwelt der Stadtverwaltung, Telefon (04321) 942-0.

Die Stadt Neumünster präsentiert sich im Internet unter www.neumuenster.de.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Tourist Information Neumünster Großflecken 34a (im Pavillon) 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 43280
Fax: (04321) 43291
e-Mail: touristinformation@neumuenster.de



Kreuzotter, Foto: H.-J. Augst



Röhricht am Einfelder See

Wanderung 11

Im Herzen der Holsteinischen Schweiz

Länge:

17 Kilometer. Sie können die Wanderung um rund ein Drittel verkürzen, indem Sie von Uklei mit dem Schiff nach Malente zurückfahren.

Markierung:

Der Weg um den Kellersee ist als Rundwanderweg 4 der Stadt Malente gekennzeichnet (weiße 4 auf rotem Grund), zwischen dem Fissauer Fähranleger und Malente finden Sie auch das Andreaskreuz des Europäischen Fernwanderwegs 1.

Anfahrt:

Malente liegt an der Bahnlinie Lübeck-Kiel.

Rast:

Einkehrmöglichkeiten: Fissauer Fährhaus und Uklei-Fährhaus; am Ende der Wanderung auf dem Seeufer beim Ohlenhof und weitere zahlreiche Möglichkeiten in Malente. Badestellen am Südufer bei Fissau und am Ostufer nahe dem Zulauf vom Ukleisee. In Malente gibt es eine Seebadeanstalt.

Am Kellersee hat alles angefangen. Von hier hat der Ruhm der Holsteinischen Schweiz als einer der schönsten norddeutschen Landschaften seinen Ausgang genommen und später ihre Entdeckung als Urlaubsgebiet. Das Verdienst darum teilen sich ein berühmter Dichter und ein findiger Hotelier. 1795 veröffentlichte Johann Heinrich Voß seine Dichtung „Luise“, deren Handlung am Kellersee angesiedelt ist. Das Werk, das Goethe zu „Hermann und Dorothea“ angeregt haben soll, machte den Kellersee in der literarischen Welt der Zeit berühmt. Im 19. Jahrhundert wurden der Kellersee und der benachbarte Ukleisee zu beliebten Motiven

der Landschaftsmaler. Die Kunstsammlung im Eutiner Schloss zeigt einige ihrer Gemälde. 1885 öffnete das „Hotel Holsteinische Schweiz“ auf dem Nordufer des Kellersees seine Tore für zahlende Gäste. Der Name Schweiz, schon damals ein Synonym für landschaftliche Schönheit, wurde bald auf die ganze Gegend übertragen. Das stattliche Hotelgebäude blickt immer noch vom Nordufer über den Kellersee. Ein Luxushotel ist es schon lange nicht mehr, den Hang zum großen Geld hat es sich bewahrt: heute beherbergt es die Landesfinanzschule.



Foto: K.-J. August



Foto: KJZ/S

Weg und Steg

Die Wanderung beginnt am Bahnhof von Malente. Wir gehen auf der Bahnhofstraße etwa zweihundert Meter in Richtung Stadtzentrum und biegen rechts in die Lindenallee ein, die uns zum Seeufer bringt. Der Rothensander Weg führt uns auf einer Brücke über die Schwentine und weiter zur Eutiner Straße. Für ein kurzes Stück müssen wir auf dem Rad- und Fußweg der stark befahrenen Straße folgen. Hinter dem Hof Rothensande biegen wir nach links von der Straße ins Prinzenholz ab. Der Wanderweg folgt bis zum Fissauer Fährhaus den Kurven des Seeufers. Am Fissauer Fährhaus beginnt die Markierung des Europäischen Fernwanderweges (EFW 1).

Der Seeuferweg führt nun nach Norden. Nach einem Kilometer entfernt er sich etwas vom See, an der folgenden Weggabelung halten wir uns links. In Uklei müssen wir uns zwischen der Wanderung auf dem Nordufer und der Rückfahrt mit der „Luise“ entscheiden. Auf dem Nordufer führt das letzte Stück des Weges vor Malente wieder an der Straße entlang. Am Ortsrand der Siedlung Eichkamp biegen wir links in die Kellerseestraße ein. Schließlich kommen wir auf der Seepromenade über die Malenter Au und wieder an unseren Ausgangspunkt.

Auf Schritt und Tritt

Rund die Hälfte des Kellersee-Ufers ist bewaldet. Ökologisch besonders wertvoll sind die Erlenbruchwälder auf dem Südufer und die Quellwälder des Ostufers mit ihren Schwarz-erlen. Diese feuchten Standorte bieten zahlreichen Amphibien Lebensraum. An vielen Stellen säumt Schilfröhricht die Ufer. Die größten zusammenhängenden Schilfbestände finden sich am Südufer in der Bucht beim Gut Rothensande. Im Schilf finden Wasservogel Brut- und Rückzugsmöglichkeiten. Hier sind Reiherenten und Haubentaucher heimisch.

Bemerkenswert ist die noch weitgehend intakte Unterwasservegetation des Kellersees. Um sie zu erhalten, wird der See als NATURA 2000-Gebiet geschützt. Auf großen zusammenhängenden Flächen des Seegrundes gedeihen Armlauchteralgen und die verschiedenen Arten des Laichkrauts. Von Mai bis August reckt es seine ährenförmigen, blassgrünen Blütenstände über die Wasseroberfläche. Wasserpflanzen und Schilfzonen bieten den Fischen, darunter auch gefährdete Arten wie Bachneunauge oder Bachforelle, gute Lebensbedingungen.

Seitenwege

Von April bis Oktober fährt die „Luise“ zwischen Malente, Fissauer Fährhaus und Uklei-Fährhaus über den See. Fahrplan-Informationen erhalten Sie unter Telefon (04523) 2201 oder www.5-seen-fahrt.de. Unter derselben Adresse erfahren Sie alles über die Fünf-Seen-Fahrt, die von Malente aus über die Seen der Holsteinischen Schweiz führt.



Foto: K.-J. August



Von Uklei aus erreichen Sie in wenigen Gehminuten den Ukleisee, das Kleinod unter den Seen der Holsteinischen Schweiz. Der fünf Kilometer lange Rundweg ist ab Uklei-Fährhaus mit einer weißen 5 auf rotem Grund gekennzeichnet.

Alles über den Naturpark Holsteinische Schweiz erfahren Sie beim Naturpark Holsteinische Schweiz e.V. Schloßgebiet 9
24306 Plön
Telefon: (04522) 749380
Fax: (04522) 749377
e-mail: info@naturpark-holsteinische-schweiz.de
www.naturpark-holsteinische-schweiz.de

Ihr Ansprechpartner für Übernachtungen und touristische Angebote in der Holsteinischen Schweiz ist der Holsteinische Schweiz Tourismus e.V. Bahnhofstraße 4a
23714 Bad Malente-Gremsmühlen
Telefon (04523) 200100
Fax: (04523) 2001022
e-mail: service@holsteinischeschweiz.de
www.holsteinischeschweiz.de

und für Malente:
Tourismus-Service Malente Bahnhofstraße 3
23714 Bad Malente-Gremsmühlen
Telefon: (04523) 9899-0
Telefax: (04523) 9899-99
e-mail: touristinfo@bad-malente.de
www.bad-malente.de

von links: Leberblümchen
blühende Pestwurz
Sumpfdotterblumen

Wanderung 12

Hinter den sieben Bergen
- Güldenstein



Länge:
13 Kilometer

Markierung:
Der Wanderweg ist nicht markiert.

Anfahrt:
Den Waldort Lensahn erreichen Sie mit dem Bus Linie 5804 aus Richtung Oldenburg in rund zehn Minuten und aus Richtung Neustadt in einer halben Stunde. Fahrplaninformationen unter www.bahn.de.

Rast:
In der Ortsmitte von Lensahn finden Sie mehrere Gasthäuser.

Die östlichen Ausläufer der Holsteinischen Schweiz bieten ein abwechslungsreiches Landschaftsbild. Wiesen und Felder wechseln mit kleinen Gehölzen und Wäldern, zahlreiche Bäche suchen sich talwärts ihren Weg. Der Bungsberg, das Dach von Schleswig-Holstein, liegt wenige Kilometer entfernt im Westen. Das Profil unserer Wanderung ist wellig: Es ist ein Höhenunterschied von immerhin siebzig Metern zu bewältigen. Die Wälder und Bachschluchten bei Güldenstein halten auch aus der Nähe vielfältige Naturschönheiten für den Wanderer bereit.

Weg und Steg

In der Ortsmitte von Lensahn bei der St.-Katharinen-Kirche machen wir uns auf den Weg. Die Eutiner Straße führt uns Richtung Westen, am Großen Mühlenteich vorbei, aus dem Ort hinaus. Unser Weg läuft noch rund einen Kilometer neben der Straße her, dann biegen wir bei Lensahnerhof in den Hofweg ein. Er führt um einen kleinen Weiher herum, dann queren wir die Eutiner Straße und gelangen aufs freie Feld. Wo sich am Rand eines kleinen Wäldchens der Weg gabelt, halten wir uns rechts. Wir gehen weiter bergauf durch ein größeres Waldstück, bis wir auf ein Sträßchen treffen, in das wir rechts einbiegen.

Nach einem Kilometer sind wir wieder an der Landstraße, der wir kurz nach rechts, in Richtung Lensahn folgen, um sie nach fünfhundert Metern nach links zu verlassen. Die Waldstücke rechter Hand gehören zum NATURA 2000-Gebiet. Auf dem meistens von Knicks begleiteten Weg kommt bald das Gut Güldenstein vor uns in Sicht. Unser Weg lässt Güldenstein links liegen und führt in den Wald. An der Kreuzung geht es links zum Gut. Wir nehmen die entgegengesetzte Richtung und folgen dem Bachlauf bergab. Am Ortsrand von Lensahn treffen wir wieder auf die Eutiner Straße.

Auf Schritt und Tritt

Drei Waldstücke zwischen Lensahn und dem Gut Güldenstein bilden zusammen das NATURA 2000-Gebiet „Wälder um Güldenstein“. Auf den steilen Hängen der Bachschluchten war eine wirtschaftliche Nutzung der Wälder nicht möglich, so konnten sie sich über lange Zeit ungestört entwickeln. Im feuchten Grund an den Bachufern wurzeln Eschen- und Erlen-Auwälder. Höher die Hänge hinauf wachsen Buchenwälder, an einigen Stellen sehr alte Bestände von Rotbuchen und Eichen. Unter den Bäumen bedeckt duftender Waldmeister der Boden. Im Frühjahr blühen das Buschwindröschen, das Gelbe Windröschen und der Hohle Lerchensporn. Sogar das Leberblümchen, das in Schleswig-Holstein nur noch sehr selten anzutreffen ist, hat sich in den Wäldern bei Güldenstein behauptet.

Der letzte Abschnitt unseres Weges, von Güldenstein die Bachschlucht der Mühlenau hinab nach Lensahn, ist der interessanteste Teil der Wanderung. Der urtümliche Lauf des Bachs, der sich frei seinen Weg durch das Tal sucht, begleitet uns. Das Plätschern des Wassers schmeichelt den Ohren. Mit seinen Mäandern, Stromschnellen und Nebenbächen bietet er ein ständig wechselndes Bild. Die starken Strömungen, klares Wasser und kiesiger Grund haben es auch der Elritze, der Bach- und der Meerforelle angetan. Alle drei gehören zu den gefährdeten Arten in Schleswig-Holstein.

Seitenwege

Gegen Ende der Wanderung lohnt sich der kurze Abstecher zum Gut Güldenstein. Güldenstein ist ein Hauptwerk spätbarocker Baukunst in Schleswig-Holstein. Herrenhaus und Wirtschaftsgebäude liegen von einem breiten Wassergraben eingeschlossen in einer Parkanlage nach englischem Vorbild. Der Park ist für die Öffentlichkeit zugänglich.

In Lensahn sollten Sie einen Besuch auf dem Museumshof nicht versäumen. Der Museumshof hat es sich zur Aufgabe gemacht, seltene Haustierrassen, alte Nutzpflanzen und Obstsorten zu erhalten und seinen Besuchern diese Artenvielfalt nahe zu bringen. Im Museum können Sie historische Werkzeuge und Ackergeräte nicht nur besichtigen, Sie können sie auch selbst ausprobieren.



Vom Start- und Zielpunkt unserer Wanderung ist der Museumshof nur wenige hundert Meter entfernt. Die Adresse:
Museumshof Lensahn
Prienfeldhof
23738 Lensahn
Telefon (04363) 91122
Fax (04363) 91144
museumshof@t-online.de
www.museumshof-lensahn.de

Weitere Informationen erhalten Sie hier:
Amt Lensahn
Eutiner Straße 2
23738 Lensahn
Telefon (04363) 5080
Fax: (04363) 50847



von links:
Fuchs
Eisvogel
Sumpfohreule



Wanderung 13

Ein beinahe verlorene Paradies

Länge:

7 Kilometer

Markierung: Die Wege im Schellbruch tragen Namen, an denen Sie sich gut orientieren können.

Anfahrt:

Mit dem Bus Linie 12 oder Linie 24 bis Haltestelle Eichenweg. Fahrplanauskunft über www.scout-sh.de oder telefonisch unter (0451) 888-2828.

Rast:

Gasthäuser finden Sie in der Nähe der Busstation im Buchenweg und in der Waldstraße; in Gothmund rund 500 Meter östlich vom Naturschutzgebiet (in Verlängerung des Treidelpfads) direkt am Traveufer.

In der Niederung der Untertrave zwischen den Lübecker Ortsteilen Karlshof, Israelsdorf und Gothmund liegt das Naturschutzgebiet Schellbruch. Es hat eine bewegte Geschichte. Erst Anfang des vergangenen Jahrhunderts wurde hier am Traveufer der Erlenbruchwald gerodet und das Gebiet als Streuwiese und Weide genutzt. Als in den sechziger Jahren die Grünlandnutzung aufhörte, blieb der Schellbruch sich selbst überlassen. Das Gebiet entwickelte sich zu einem Paradies für Tiere und Pflanzen. Im Jahr 1968 wäre es um dieses Paradies fast geschehen gewesen: Die Hansestadt plante, Schlamm, der bei der Trave-Vertiefung anfällt, in den Schellbruch zu spülen. Es wurden Dämme angelegt, um das Gebiet in riesige Spülfelder aufzuteilen. Die Proteste von Lübecker Naturschützerinnen und -schützern und der Druck der Öffentlichkeit stoppten das Projekt schließlich. 1981 wurde der Schellbruch als Naturschutzgebiet ausgewiesen. Seit 1992 ist er Europäisches Vogelschutzgebiet und damit Teil des Netzes NATURA 2000.

Weg und Steg

Von der Busstation im Eichenweg geht es nach links in den Buchenweg. Die Verlängerung des Buchenweges ist der Schwarze Damm, der uns ins Naturschutzgebiet und dort zunächst ein Stück durch den Wald führt. Am Waldsaum unterquert die Medebek von links den Damm und fließt parallel zu unserem Weg. Wo die Medebek einen Bogen nach rechts beschneidet, biegen auch wir ab in



Foto: F. Lammert

den Mövensteg. Zwischen dem Süßwasserteich links und der Großen Lagune rechts hindurch kommen wir ans Traveufer. Auf dem Treidelpfad geht es anderthalb Kilometer traveabwärts und dann rechts in den Gänsepfad. Kurz vor der Einmündung der Medebek zweigt der Sonnenweg nach links ab und führt uns wieder auf den Schwarzen Damm. Linksherum geht es zurück zum Ausgangspunkt.



Foto: H. Barwich Naturschutz



Foto: Barwich Naturschutz



Foto: H. Barwich Naturschutz

Auf Schritt und Tritt

Die Trave, zwei Lagunen, Süßwasserteiche, Bachlauf, Gräben, zeitweilig überschwemmte Wiesenflächen und Waldtümpel liegen im Schellbruch auf einer Fläche von nur anderthalb Quadratkilometern dicht beieinander. Diese Vielfalt bietet Tier- und Pflanzenarten mit höchst unterschiedlichen Ansprüchen Lebensraum. Außergewöhnlich sind die beiden größten Wasserflächen, die Große und die Kleine Lagune. Sie sind über die Trave mit der Ostsee verbunden. Bei den winterlichen Nordoststürmen ergießt sich ein Schwall salzhaltigen Brackwassers in die Lagunen. Darum zieht der Schellbruch - trotz seiner Lage im Binnenland - Pflanzen und Tiere an, die sich sonst nur an den Küsten finden lassen. Auf den Salzwiesen an den Lagunen gedeihen der Strand-Wegerich und die Strand-Aster mit ihren auffälligen blaus violetten Blüten. Im Sommer überragen die Blütendolden der Küsten-Erzengelwurz das Röhricht. Nur wenige Schritte von den Lagunen entfernt finden wir an den Süßwasserteichen Rohrkolben und gelb blühende Wasser-Schwertilien. Hier fühlen sich der Moorfrosch und der Wasserfrosch wohl sowie verschiedene Libellenarten, die das

Salzwasser auf der anderen Seite des Damms meiden. Von den ausgedehnten Auwäldern mit ihren Eichen und Ulmen, die hier noch vor hundert Jahren standen, sind nur wenige Reste geblieben. Wo der Boden weniger feucht ist, treten Buchen und Hainbuchen auf. Sie werden von den schon früh im März blühenden Buschwindröschen und dem Aronsstab mit seinen leuchtend roten Früchten begleitet. In den ausgedehnten Röhrichtern finden zahlreiche Vögel Brutplätze, die flachen Gewässer bieten ihnen reichhaltige Nahrung. Neunzig Brutvogelarten werden im Schellbruch gezählt. Im Schilf brüten Wasserrallen und Rohrsänger und sogar die selten gewordene Große Rohrdommel. Eine große Besonderheit sind die sehr seltenen Bartmeisen. Der Schellbruch ist wohl der bedeutendste Lebensraum dieses Singvogels in Schleswig-Holstein. Die Dämme, die den Schellbruch einmal in Spülfelder aufteilen sollten, dienen heute als Wege, die dem Besucher das Gebiet erschließen und ideale Beobachtungsmöglichkeiten bieten. Weil es im Schellbruch keine Störungen durch Boote oder durch Angler gibt, sind die Wasservögel hier wenig scheu.

Seitenwege

Jenseits der Travemünder Allee grenzt an das Naturschutzgebiet Schellbruch das Lauerholz. In dem rund dreieinhalb Quadratkilometer großen Laubwald wechseln sich Eichen-Hainbuchenwälder und Buchenwälder mit imposanten alten Rotbuchen ab.

Das Waldgebiet ist wegen seiner Geschlossenheit und wegen seines hohen Alters bemerkenswert und wird als NATURA 2000-Gebiet geschützt. Unter den Ulmen gedeihen Waldmeister, Buschwindröschen und Frauenfarn. In den von Eichen und Hainbuchen dominierten Teilen des Walds finden sich auch Ulmen, Vogelkirschen und Eschen. Um den ökologischen Wert des Lauerholzes zu erhalten, wird es von der Stadt Lübeck nach den Grundsätzen naturnaher Landwirtschaft bewirtschaftet.

Spannende Einblicke in die artenreiche Tierwelt und die Naturgeschichte Schleswig-Holsteins bietet das Museum für Natur und Umwelt. Attraktionen sind die fossilen Wale und der gläserne Bienenstock. Die Adresse: **Museum für Natur und Umwelt** Musterbahn 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 122-4122
Fax: (0451) 122-4199
e-mail: naturmuseum@luebeck.de

Auf der Internet-Seite www.luebeck.de finden Sie auch Informationen über Naturschutz und Naturerleben in der Hansestadt.

Auskunft über touristische Angebote gibt es bei der **Lübeck- und Travemünde Tourist Service GmbH** Beckergrube 95 23552 Lübeck
Telefon: (01805) 882233
e-mail: info@luebeck-tourismus.de
www.luebeck-tourismus.de

Wanderung 14

Wo der Teufel
Fische verkauft



Länge:

15 Kilometer

Markierung:

Die Wegmarkierung zeigt ein blaues Fischsymbol.

Anfahrt:

Salem erreichen Sie per Bus von Ratzeburg aus. Busfahrpläne und weitere Informationen unter www.salem-dargow.de und www.amt-gudow-sterley.de.

Rast:

Bei den Campingplätzen am Salemer See und am Pfulsee finden Sie in der Regel eine Badestelle und einen Imbiss. Eine weitere Badestelle in Seedorf, auf dem Ostufer des Seedorfer Werders ein schöner Rastplatz mit Blick über den See. Restaurants, in denen Sie auch der Großen Maräne begegnen können, finden Sie in Salem und in Seedorf.

Warum die Große Maräne ihr einziges natürliches Vorkommen in Norddeutschland im Schaalsee hat, erklärt uns eine alte Sage. Der Fisch ist eng verwandt mit den Bodensee-Felchen. Vor Zeiten soll nun das Kloster Zarrentin eine Äbtissin gehabt haben, die vom Bodensee stammte. In der Fastenzeit „het die son groten Jieper up Maränen kregen“, dass sie einen Handel mit dem Teufel abschloss: Er sollte ihr bis Mitternacht vom Bodensee



Foto: H.-J. August

einen Korb mit Felchen bringen, dafür verschrieb sie ihm ihre Seele. Als die Mitternacht näher kam, plagten die Äbtissin aber Gewissensbisse und sie schickte eine Nonne, die Uhr eine Stunde vorzustellen und die Betglocke zu läuten. Da war der Teufel mit seiner Last schon am südlichen Schaalseeufer angelangt. Als er das Läuten hörte, warf er voll Wut die Fische in den See, die seit dieser Zeit dort leben. Nicht alle seltenen Tiere im und um den Schaalsee haben eine solche Geschichte zu erzählen. Sie verdanken ihre Existenz irdischeren Mächten. Die jahrzehntelange

Abgeschiedenheit im Grenzraum zwischen beiden deutschen Staaten begünstigte das Überleben zahlreicher gefährdeter Arten. In der Schaalseeregion findet man einen Reichtum an Tierarten, der andersorts bereits verschwunden ist.



Foto: Getty Images



Foto: H.-J. August

Schlehenbeeren

unten: Fischotter
rechts: Seeadler und Wasserfrosch



Foto: GZWS

Weg und Steg

Unsere Wanderung beginnt an der Seestraße in Salem. Von hier folgen wir der Kreisstraße K 48 dreihundert Meter in Richtung See, bis rechts ein Weg zum Ufer abzweigt. Die Markierung führt uns am Seeufer entlang, zunächst am Salemer, dann am Pipersee. Zwischen Pipersee und Pfulsee wechseln wir auf das gegenüberliegende Ufer. Nach einem Kilometer gabelt sich der Weg; wir halten uns rechts und kommen entlang dem Westufer des Küchensees nach Seedorf. Weiter am Seeufer entlang erreichen wir die Halbinsel des Seedorfer Werders. Rechtsherum geht es in einem großen Bogen über den Werder, den wir über eine zweite schmale Landbrücke wieder verlassen.



Foto: J. Kuhn

Von hier aus geht es auf dem gleichen Weg über Pfulsee, Pipersee und Salemer See zurück nach Salem.

Auf Schritt und Tritt

Die Schaalseeregion versammelt eine beeindruckende Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten. Für einige ist sie ein sehr wichtiges oder sogar das wichtigste Verbreitungsgebiet in Schleswig-Holstein, weil sich hier ihre größten oder stabilsten Populationen finden. Das gilt für den auffälligsten Bewohner des Gebietes, den Kranich, der mit einer Höhe von über einem Meter der größte unserer einheimischen Vögel ist. Er hat am Schaalsee die sichersten Brutvorkommen an seiner westlichen Verbreitungsgrenze in Mitteleuropa. Ein eindrucksvolles Schauspiel bieten die Kraniche im Herbst, wenn sich hunderte von ihnen auf den abgeernteten Feldern sammeln und abends mit lautem Trompeten zu ihren Schlafplätzen an den flachen Buchten des Ostufers fliegen.

Eine weitere Kostbarkeit ist der Seeadler, der an den Seen der Schaalseeregion brütet. Mit etwas Glück können wir auf unserer Wanderung seine imposante Silhouette mit den zweieinhalb Meter messenden, brettartigen Schwingen am Himmel sehen. Gäste, die im Spätsommer auf dem Schaalsee rasten und mausern, sind Haubentaucher, Graugänse und Reiherenten.

Weil der Fischotter auf unverbaute Ufer angewiesen ist, hat er es heute an den meisten Gewässern schwer. Im Schaalsee und den

angrenzenden Gewässern bis in die Wakenitz hinein wird seit einigen Jahren ein stabiler Bestand dieser flinken Fischer beobachtet.

Weniger spektakulär, aber nicht weniger wichtig sind die Amphibien-Vorkommen rund um den See. Ein bedeutendes Vorkommen der Rotbauchunke gibt es im Salemer Moor. Weiter finden sich Kammmolch und Knoblauchkröte, Moorfrosch und Laubfrosch. Um die Laichplätze und Nahrungsreviere dieser Tiere zu schützen, sind große Flächen in der Schaalseeregion als NATURA 2000-Gebiete ausgewiesen.

Seitenwege

Das Pahlhuus in Zarrentin bietet Informationen und ein buntes Veranstaltungsprogramm rund um die Schaalsee-Region und den Naturschutz.
Die Adresse:
PAHLHUUS
Wittenburger Chaussee 13
19246 Zarrentin

Im Internet erfahren Sie dazu mehr auf den Seiten des Amts für das Biosphärenreservat Schaalsee www.schaalsee.de und des Fördervereins für das Biosphärenreservat www.foerdereverein-biosphaere-schaalsee.de

Das bringt Sie weiter: Adressen, Karten und Links

Wenn Sie Lust haben, noch mehr von Schleswig-Holsteins einmaliger Natur zu erwandern: Hier finden Sie Anschriften, Internet-adressen und Hinweise auf Wanderkarten, die Ihnen bei der Planung Ihrer nächsten Tour oder Ihres Urlaubs in Schleswig-Holstein nützlich sein können.

Landkarten für Wanderer

Die Landes-Vermessungs-Anstalt (LVA) Schleswig-Holstein legt eine neue Kartenserie „Freizeit und Wandern in Schleswig-Holstein“ im Maßstab 1:50 000 auf. Ob Sie zu Fuß, mit dem Rad oder auf dem Wasser unterwegs sind, hier finden Sie neben Wegen und Routenvorschlägen eine Fülle von Informationen für die aktive Freizeitgestaltung. Die zwölf Karten werden im Laufe des Jahres 2004 komplett vorliegen. Weiterhin erhältlich sind die Sonderkarten „Wandern und Erholen“ und „Radfahren und Wandern“ im Maßstab 1:50 000 mit Wegen, Ausflugszielen und touristischen Informationen für Wanderer und Radfahrer. Von den Inseln Sylt, Amrum, Föhr und Fehmarn und von einigen beliebten Wandergebieten (Holsteinische Schweiz, Lütjenburg, Sachsenwald, Weißenhäuser Strand) gibt es Karten im Maßstab 1:25 000. Alle Karten erhalten Sie über den Vertriebsservice der Landes-Vermessungs-Anstalt in Kiel, Telefon (0431) 383-2015, oder im Fachhandel.

Die Kompass-Wander- und Rad-tourenkarten im Maßstab 1:50 000 werden jeweils von einem handlichen, etwa 50 Seiten starken illustrierten Reiseführer begleitet. Elf verschiedene Karten erschließen Ausflugs- und Erholungsgebiete in ganz Schleswig-Holstein.

Beim Studio Verlag in Hamburg erscheinen die offiziellen Rad-, Reit- und Wanderkarten für die Kreise Segeberg (Ost und West) und Stormarn, den Naturpark Lauenburgische Seen und das Biosphärenreservat Schaalsee im Maßstab 1:50 000.



Adressen im Internet

Der Internet-Auftritt von Schleswig-Holstein heißt:

www.schleswig-holstein.de

Aktuelles aus dem Wirtschaftsministerium und dem Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft finden Sie auf den Seiten der Schleswig-Holsteinischen Landesregierung

www.schleswig-holstein.de/landsh

Das Umwelt- und Landwirtschaftsministerium informiert unter der Adresse www.natura2000-sh.de über die Ziele von NATURA 2000 und über die schleswig-holsteinischen NATURA 2000-Gebiete.

Informationen zum Urlaub in Schleswig-Holstein finden Sie unter www.sh-tourismus.de

Die Web-Adresse für alle Umweltinteressierten in Schleswig-Holstein ist das InfoNet Umwelt, die gemeinsame Internet-Plattform von Umweltverwaltung, Verbänden und Vereinen: www.umwelt.schleswig-holstein.de Hier finden Sie über Sitemap und Suchfunktionen auch jede Menge Wissenswertes und Nützliches zur Freizeitgestaltung in und mit der Natur.

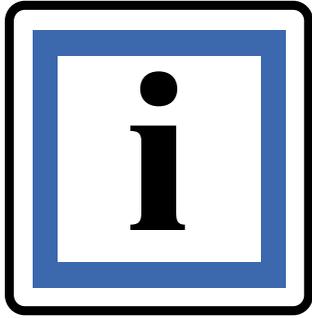
Das Schleswig-Holsteinische Wattenmeer im Internet hat die Adresse www.wattenmeer-nationalpark.de

Der gemeinsame Internet-Auftritt der Schleswig-Holsteinischen Heuhotels heißt www.heuhotel-schleswig-holstein.de

Informationen über Bahn- und Busverbindungen in Schleswig-Holstein gibt's bei www.bahn.de, auf der Homepage der schleswig-holsteinischen Nahverkehrsbetriebe www.nah-sh.de und unter der Adresse www.scout-sh.de

Das Internet-Portal für alle Wanderinnen und Wanderer ist www.wanderbares-deutschland.de

Weitere Web-Adressen finden Sie bei den unten aufgeführten Organisationen und Verbänden.



Adressen

Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein GmbH (TASH)
Walkerdamm 17
24103 Kiel
Telefon: (01805) 600604
Fax: (01805) 600644
www.sh-tourismus.de

Nordsee-Tourismus-Service GmbH
Postfach 1611
25806 Husum
Telefon: (01805) 066077
Fax: (04841) 4843
www.nordseetourismus.de

Ostseebäderverband Schleswig-Holstein e.V.
Strandallee 75a
23669 Timmendorfer Strand
Telefon: (01805) 700708
Fax: (01805) 700709
www.ostsee-schleswig-holstein.de

Schleswig-Holstein Binnenland Tourismus e.V.
Stapelholmer Weg 13
24963 Tarp
Telefon: (04638) 2108880
Fax: (04638) 2108881
www.schleswig-holstein-binnenland.de

Holsteinische Schweiz Tourismus e.V.
Bahnhofstraße 4a
23714 Bad Malente-Gremsmühlen
Telefon: (04523) 200100
Fax: (04523) 2001022
www.holsteinischeschweiz.de

Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH
Junkenstraße 7
23909 Ratzeburg
Telefon: (04541) 802110
Fax: (04541) 802112
www.hlms.de

Marketing Kooperation Städte in Schleswig-Holstein e.V.
Beckergrube 95
23552 Lübeck
Telefon: (01805) 882233
Fax: (0451) 1221919
www.sh-roterosen.de

Arbeitsgemeinschaft Urlaub auf dem Bauernhof in Schleswig-Holstein e.V.
Holstenstraße 106-108
24103 Kiel
Telefon: (0431) 9797345
Fax: (0431) 9797107
www.bauernhof-erlebnis.de

Deutsches Jugendherbergswerk Landesverband Nordmark e.V.
Rennbahnstraße 100
22111 Hamburg
Telefon: (040) 6559950
Fax: (040) 65599552
www.djh.de/nordmark/

Verband der Campingplatzunternehmer e.V. (VCSH)
Kiefernweg 14
23829 Wittenborn
Telefon: (04554) 7056533
Fax: (04554) 4833
www.vcsh.de

Hotel- und Gaststättenverband Schleswig-Holstein e.V.
Hamburger Chaussee 349
24113 Kiel
Telefon: (0431) 651866
Fax: (0431) 651668
www.dehoga-sh.de

Geschäftsstelle der Käsestraße Schleswig-Holstein e.V.
Landwirtschaftskammer
Schleswig-Holstein
Holstenstraße 104-108
24103 Kiel
Telefon: (0431) 9797356
Fax: (0431) 9797130
www.kaesestrasse-sh.de

Wanderverband Norddeutschland e.V.
Spaldingstraße 160 B
20097 Hamburg
Telefon: (040) 23686587
Fax: (040) 23686588
www.wanderverband-norddeutschland.de

LNV – Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein e.V.
Burgstraße 4
24103 Kiel
Telefon: (0431) 93027
Fax: (0431) 92047
www.lnv-sh.de

BUND – Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Lerchenstraße 22
24103 Kiel
Telefon: (0431) 66060-0
Fax: (0431) 66060-33
www.bund-sh.de

NABU – Naturschutzbund Schleswig-Holstein
Carlstraße 169
24537 Neumünster
Telefon: (04321) 53734
Fax: (04321) 5981
www.nabu-sh.de



Wanderung 2

Zwischen Wind und Wellen



Unsere Wanderung beginnt am Fährleger Wittdün. Rechtsherum – also Richtung Westen – geht es an der Wattküste entlang bis auf die Höhe des Seezeichenhafens. Am Spielplatz links abbiegen und kurz vor der Hauptstraße wieder rechts. Auf dem „Weg durch die Marsch“ geht es an der Vogelkoje vorbei. Wir halten uns Richtung Leuchtturm, Wir halten uns Richtung Leuchtturm, überqueren am Leuchtturm die

Hauptstraße und folgen dem Wanderweg, der parallel zur Straße verläuft. Nach gut einem Kilometer zweigt links der Weg zur Aussichtsdüne ab. Von der Höhe der Düne können Sie einen eindrucksvollen Rundblick über die ganze Insel genießen. Bleiben Sie in den Dünen immer auf den befestigten Wegen, um die empfindliche Vegetation nicht zu beschädigen und die Tiere

nicht zu beunruhigen! Weiter geht es auf dem Kniepsand. An der Wasserkante oder, wenn es uns hier zu windig wird, näher an den Dünen geht es zurück Richtung Südosten. Sobald linker Hand die Dünen zurückweichen, wenden wir uns vom Wasser weg und gelangen auf einen Bohlenweg, der uns vorbei am Nehrungssee Wriak Hörn zurück nach Wittdün führt.



Länge:
13 Kilometer

Markierung:
Die Strecke ist nicht markiert, aber auf der Insel fällt die Orientierung nicht schwer: das Meer ist immer in der Nähe und der Leuchtturm ist von überall zu sehen.

Anfahrt:
Vom Bahnhof Niebüll bringt Sie die NVAG-Kleinbahn nach Dagebüll Mole. Die Überfahrt nach Wittdün auf Amrum mit den Fähren der Reedereien W.D.R. und Adler dauert rund eineinhalb Stunden. Von März bis Oktober verbindet die Adler-Fähre Nordstrand und Wittdün. Fahrplaninformationen der W.D.R. unter www.wdr-wyk.de und Telefon (04681) 80-0., der Adler-Fähren unter www.adler-schiffe.de und Telefon (04651) 98700.

Rast:
Einkehrmöglichkeiten finden Sie unterwegs am Amrumer Leuchtturm, an der Aussichtsdüne und in Wittdün.



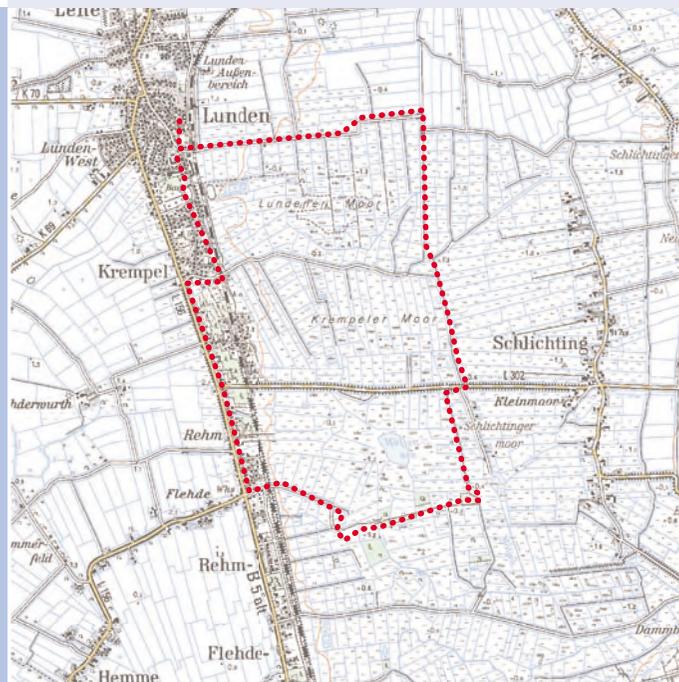
Wanderung 3

Meilen im Moor

Vom Bahnhof Lunden geht es den Schwarzen Weg ein kleines Stück nach Süden, dann biegen wir links in die Moorchaussee ein. Wir folgen dem nördlichen Rand des Lundener Moors. Nach rund zwei Kilometern biegen wir rechts ab. Unser Weg geht nach anderthalb Kilometern in den Krempeler Moorweg über. Hier bildet der Weg die Ostgrenze des NATURA 2000-Gebietes „Lundener Niederung“. Nach einem Kilometer treffen wir auf eine Straße, der wir einige Schritte nach rechts folgen, bei nächster Gelegenheit biegen wir

links wieder ab und sind jetzt auf dem Weg ins Schlichtingermoor. Nach einem weiteren Kilometer biegt unser Weg nach rechts ab und führt auf einen Aussichtsturm zu. Wir lassen den Turm rechts liegen und folgen weiter dem Weg, der jetzt einige Kurven beschreibt und uns in den Ort Rehm führt. Über den Birkenweg gelangen wir auf die Verbindungsstraße nach Krempel, auf die wir nach rechts einbiegen. In Krempel zweigt rechts die Moorchaussee ab (eine andere als die in Lunden).

Wir folgen ihr zunächst und nehmen dann direkt hinter der Bahnlinie linker Hand den Verbindungsweg, der uns zurück zum Eingang des Wanderparks führt.



Länge:
11 Kilometer

Markierung:
Die Wege im Krempeler und Schlichtingermoor sind nicht markiert; durch den Wanderpark Lundener Moor führt Sie die Markierung „Roter Faden“.

Anfahrt:
Lunden liegt an der Bahnlinie Hamburg-Westerland zwischen Heide und Husum. Fahrplanauskunft unter www.bahn.de

Rast:
Am Grünen Weg im Wanderpark des Naturerlebensraums laden zwei komfortable Grillhütten zur Rast ein. In Lunden gibt es ein Gasthaus (vom Bahnhof aus durch die Süderbahnstraße und in Verlängerung in die Straße Am Gänsemarkt).



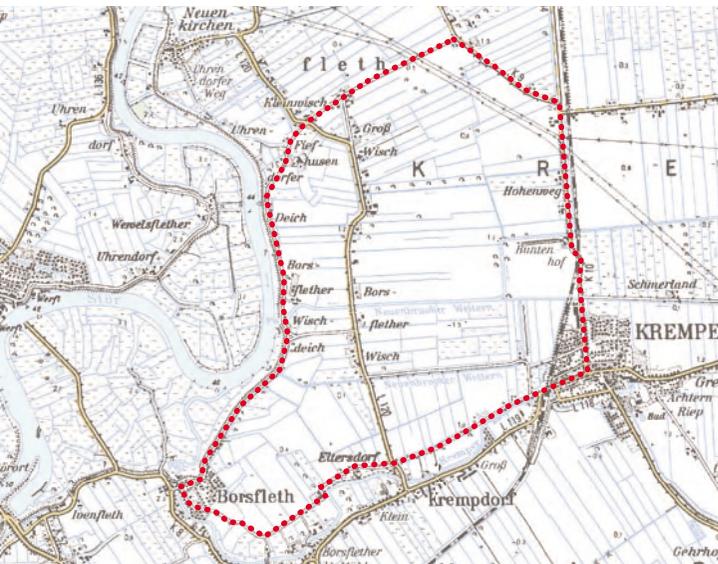
Wanderung 4

Marsch-Marsch



Ausgangspunkt unserer Wanderung ist der Kremper Bahnhof. Wir lassen das Städtchen Krempe in unserem Rücken und machen uns auf den Weg Richtung Borsfleth. Zu unserer Linken fließt die Kremper Au und begleitet uns bis Borsfleth. In Borsfleth biegen wir an der Kirche nach rechts ab, von hier an folgt der Weg dem Stördeich. Nach rund drei Kilometern trennen sich Deich und Weg wieder. Wir kommen durch den Flecken Kleinwisch und gehen

weiter geradeaus bis wir an einer T-Kreuzung auf die Kreisstraße treffen. Hier rechts abbiegen, weiter bis zur Bahnlinie und dort wieder rechts. Der Weg, der uns jetzt nach Krempe zurück bringt, verläuft auf den Resten eines alten Deichs und hat darum den Namen „Hoher Weg“.



- Länge:**
11 Kilometer
- Markierung:**
Die Wege sind nicht markiert.
- Anfahrt:**
Krempe erreichen Sie mit der Bahn aus Richtung Elmshorn oder Itzehoe
- Rast:**
In Krempe finden Sie mehrere Gasthäuser, ein weiteres in Borsfleth.



Wanderung 5

Wandern zwischen Gegensätzen

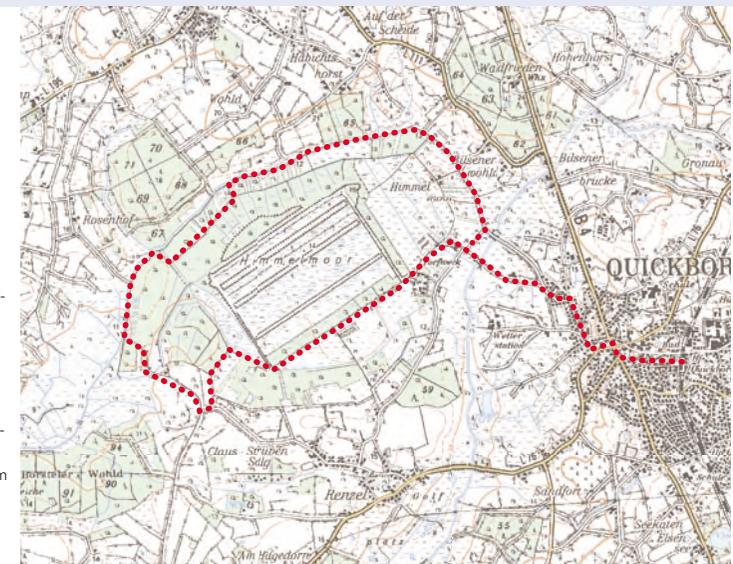


Vom Bahnhof Quickborn geht es Richtung Westen durch die Bahnhofstraße. Wir biegen rechts auf die Kieler Straße (B 4) ein, der wir ein kurzes Stück folgen bis links die Donathstraße abzweigt. Hier einbiegen und am Ende der Donathstraße wieder rechts, in den Klingenberg. Die dritte Abzweigung links ist die Himmelmoorchause, die uns zum Himmelmoor führt. An ihrem Ende kreuzen wir die Pinnau auf einer kleinen Brücke. An der übernächsten Kreuzung (T-Kreuzung) halten wir uns rechts. Dieser Weg führt uns gegen den Uhrzeigersinn

ums Himmelmoor. Nach der Hälfte der Strecke geht der Weg in den Schlei-Eider-Elbe-Weg über. Dessen Markierung können wir folgen bis der Weg aus dem Wald heraustritt und wenig später eine Neunzig-Grad-Kurve nach rechts beschreibt. Hier biegen wir im spitzen Winkel nach links ab und wenden uns zurück zum Moor. Das letzte Wegstück führt uns schnurgerade auf das Torfwerk zu. Fünfhundert Meter hinter dem Werk treffen wir wieder auf die Himmelmoorchause.



- Länge:**
14 Kilometer
- Markierung:**
Nur ein Abschnitt unseres Weges ist mit dem Andreas Kreuz für den Schlei-Eider-Elbe-Weg beziehungsweise den Europäischen Fernwanderweg 9 gekennzeichnet.
- Anfahrt:**
Quickborn erreichen Sie mit der Regionalbahn-Linie A1 aus Richtung Neumünster oder aus Richtung Hamburg-Eidelstedt.
- Rast:**
Das nächstgelegene Gasthaus liegt im Naherholungsgebiet Waldfrieden nordöstlich des Himmelmoores, ein Abstecher von gut drei Kilometern. Falls Sie mit dem Auto unterwegs sind, können Sie die Wanderung von hier aus (direkt an der B 4) beginnen.



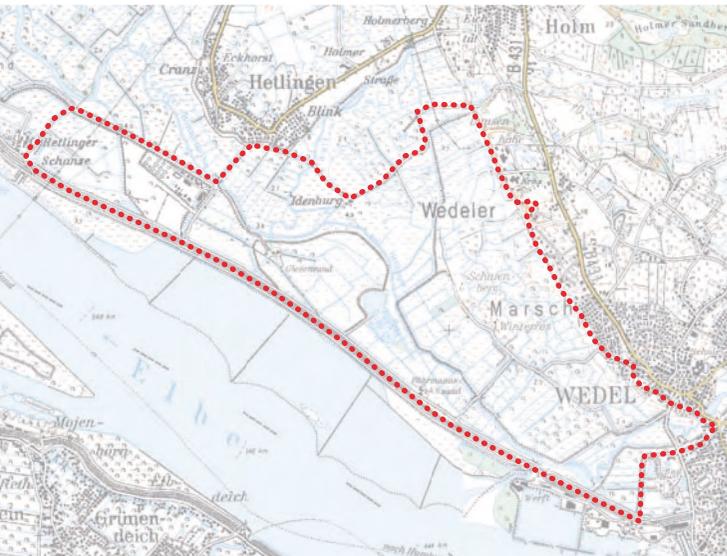
Wanderung 6

Auf dem Deich durchs Watt



Vom Wedeler Bahnhof kommen wir über Bahnhofstraße, Gorch-Fock-Straße, Am Freibad und Marine-damm zum Elbdeich. Unser weiter-er Weg führt auf dem Deich elb-abwärts bis zur Hetlinger Schanze. Dort verlassen wir den Deich nach rechts und gelangen an die alte Deichlinie, der wir in Gegenrichtung – also wieder rechtsherum – folgen.

Wir lassen das Klärwerk rechts liegen und nehmen die Brücke, die lin-ker Hand die Haseldorfer Binnenelbe quert. Am Ortsrand von Hetlingen geht es wieder rechts, der Weg schlängelt sich durch die Wiesen bis zur Louisenhöhe. Von dort geht es geraden Wegs zurück nach Wedel.



Länge:

19 Kilometer. Sie können die Strecke verkürzen, indem Sie ab Hetlingen mit dem Bus (Linie 589) nach Wedel zurückfahren. Der Bus fährt montags bis samstags stündlich, am Sonntag im Zwei-Stunden-Takt. Fahrplan-Information unter www.geofox.de, www.hvv.de oder Telefon (040) 19449.

Markierung:

Die Strecke ist nicht als Wanderweg markiert, Orientierung bietet die Beschilderung für Radwanderer.

Anfahrt:

Mit der Hamburger S-Bahn-Linie 1 bis Endstation Wedel.

Rast:

Einkehrmöglichkeiten in Fähmann-sand, an der Hetlinger Schanze und der Louisenhöhe. Für ein Picknick eignet sich der zum Betreten frei-gegebene Strandabschnitt an der Hetlinger Schanze.

Wanderung 7

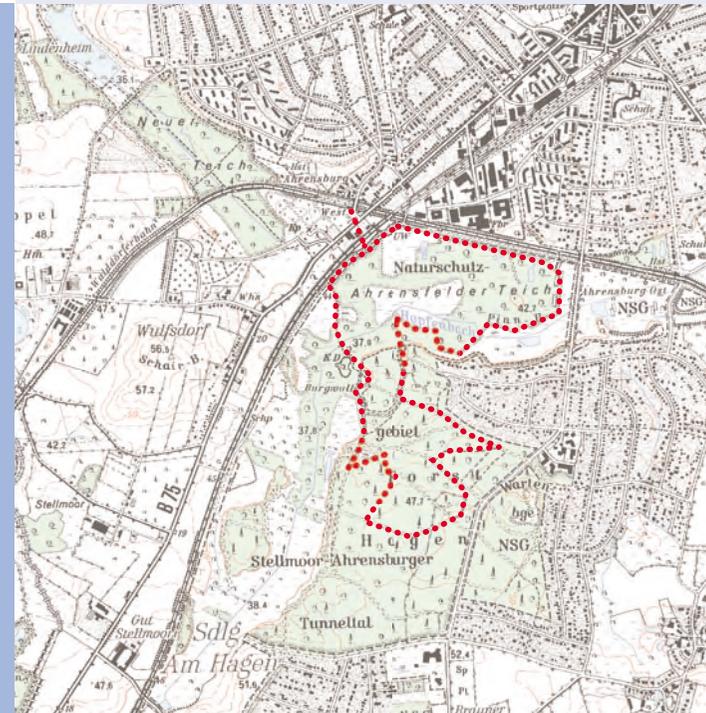
Das Tunneltal,
eine Attraktion seit zehntausend Jahren



Nur wenige Schritte von der U-Bahn-Station Ahrensburg-West führt eine Fußgängerbrücke über die Bahnlinie und bringt uns direkt ins Ahrensburger Tunneltal. Wir halten uns links und folgen parallel zur Bahnlinie dem nördlichen Rand des Naturschutzgebiets. An der Hagener Allee wechseln wir auf die andere

Talseite und gehen in Gegenrich-tung einen halben Kilometer weit bis der Talhang nach Süden ab-knickt. Wir biegen links ab und nach zweihundert Metern wieder links. Der Weg führt bis an den Rand der Siedlung Hagen und dann in einem Rechtsbogen um die Martenberge, die hier das übrige Gelände um eini-

ge Meter überragen. Wir biegen nach rechts ab und durchqueren den Wald in Richtung Westen. Dem Waldrand folgen wir nach rechts bis links der Weg zur Burg-ruine Arnesvelde abzweigt. Auf diesem Weg geht es durch die Talsohle und zurück zu unserem Startpunkt.



Länge:

8 Kilometer

Markierung:

Kein ausgeschilderter Rundweg; an markanten Punkten im Gebiet sind Informationstafeln aufgestellt.

Anfahrt:

Mit der Hamburger U-Bahn-Linie 1 Richtung Großhansdorf bis Ahrensburg-West. Die Bahn fährt alle zehn bis zwanzig Minuten, Auskunft unter www.hvv.de, www.geofox.de und unter Telefon (040) 19449.

Rast:

Mehrere Einkehrmöglichkeiten in der Nähe der U-Bahn-Station in Ahrensburg. Oder Sie nutzen die Freizeitfläche im benachbarten Naturschutzgebiet Höltingbaum für ein gemütliches Picknick.



Wanderung 8

Schöner als im Fernsehen: die Schlei



Die Wanderung beginnt in Kappeln an der Drehbrücke. Am Hafenkai entlang geht es mit der Schlei zur Linken nach Süden. In Höhe des Yachthafens beginnt der ausgeschilderte Wanderweg nach Arnis. Hinter Königstein verlässt der Weg für einen kurzen Abschnitt das Ufer. In Arnis können wir die Halbinsel umrunden oder direkt zum Fähranleger gehen. Mit 360 Einwohnern in 128 Häusern ist Arnis die kleinste Stadt Deutschlands.

Wir setzen mit der Fähre über die Schlei. Auf dem Ostufer geht es zunächst einen knappen Kilometer landeinwärts und dann links nach Kopperby, wo wir auf den markierten Wanderweg nach Kappeln treffen. Der letzte, etwas höher gelegene Abschnitt der Wanderung bietet noch einmal schöne Ausblicke über die Schlei und das gegenüberliegende Ufer.

Länge:

13 Kilometer. Zwischen Kappeln und Arnis gibt es keine weitere Schlei-Querung. Verkürzen können Sie die Wanderung nur, indem Sie auf dem Westufer den gleichen Weg zurückgehen.

Markierung:

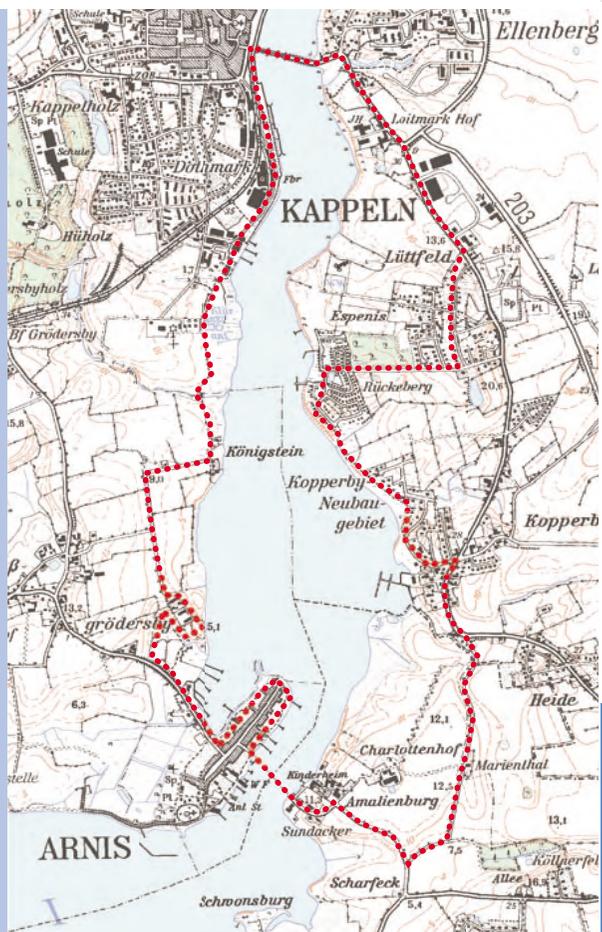
Die Strecke ist als Wanderweg markiert (auf dem Westufer mit einem blauen Balken, auf dem Ostufer mit einem grünen). Nur der Abschnitt zwischen der Fähre Arnis und Kopperby ist ohne Markierung.

Anfahrt:

mit dem Bus aus Richtung Schleswig, Flensburg, Eckernförde oder Süderbrarup. Die nächstgelegene Bahnstation ist Süderbrarup auf der Strecke Flensburg-Kiel.

Rast:

Einkehrmöglichkeit in Arnis direkt an der Fähre. Eine Badestelle gibt es ebenfalls in Arnis rund 500 Meter südlich vom Fähranleger.



Wanderung 9

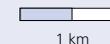
Vor den Toren Kiels



Vom Bahnhof Felde gehen wir auf der Straße Am Bahnhof parallel zur Bahnlinie nach Osten, Richtung Kiel. Auf einer kleinen Brücke geht es über die Eider, die vom Westensee herkommt. Wir biegen rechts ab und sind auf dem Wanderweg, der uns zwischen dem Westensee und dem kleineren Ahrensee hindurchführt. Wir halten uns ans Südufer des Ahrensees bis wir an seinem

östlichen Ende rechts in den querenden Weg einbiegen. (Um von hier nach Felde zurückzugehen, biegen Sie links ab. Der Weg führt bis an die Rendsburger Landstraße, der Sie auf dem parallelen Rad- und Fußweg nach links folgen. Über Achterwehr kommen Sie nach Felde zurück.) Über Marutendorf kommen wir wieder an die Eider, die wir diesmal ein

Stück oberhalb ihrer Einmündung in den Westensee überqueren. Bei Hohenhude treffen wir auf den Nord-Ostsee-Wanderweg. Rechtsherum geht es zum Westensee. Wenn der Weg sich vom Ufer etwas entfernt, kommt linker Hand der Kleine Schierensee in Sicht. Bei Wrohe erreichen wir wieder das Ufer des Westensees.



Länge:

12 Kilometer. Sie können die Wanderung um die Hälfte verkürzen, indem Sie oberhalb des Ahrensees nach Felde zurückgehen.

Markierung:

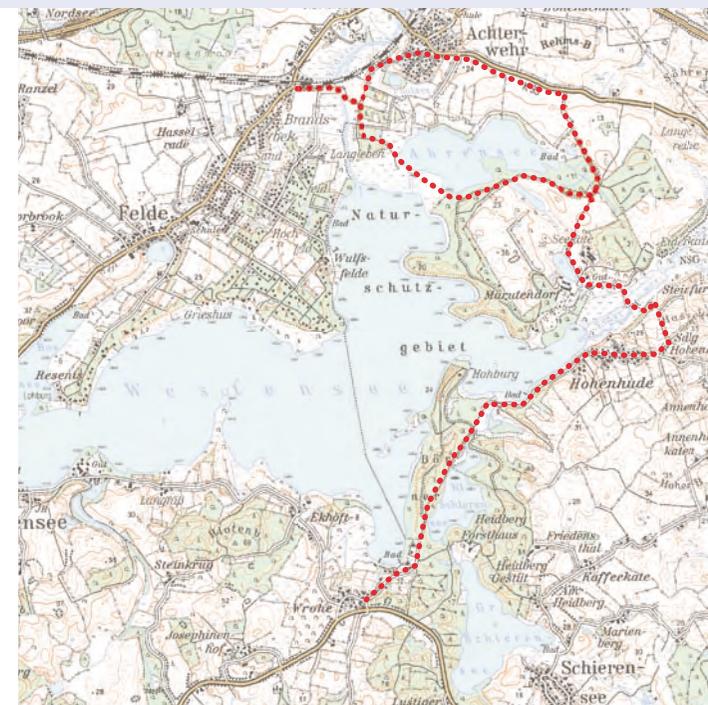
Bis Hohenhude keine Markierung, ab Hohenhude bis Wrohe als Nord-Ostsee-Wanderweg ausgeschildert.

Anfahrt:

Mit der Bahn aus Richtung Kiel oder Rendsburg bis Felde. Fahrpläne unter www.nord-ostsee-bahn.de oder Telefon (0180) 1018011. Rückfahrt mit dem Bus von Wrohe. Erkundigen Sie sich vor Ihrer Wanderung nach dem Busfahrplan, besonders am Wochenende fahren die Busse selten. Busfahrplan unter www.autokraft.de, telefonisch bei Autokraft Kiel (0431) 71070 oder Autokraft Rendsburg (04331) 131471.

Rast:

Gasthaus mit Seeblick in Wrohe; in Felde am Bahnhof und, wenn Sie die kürzere Rundstrecke nehmen, in Achterwehr beim Bahnübergang. Bademöglichkeiten am Ostufer des Ahrensees, am Westensee bei Hohenhude und in Wrohe.



Wanderung 10

Die große Stille



Wir starten am Einfeld Bahnhof. Auf dem Wanderweg rechts der Bahnlinie geht es Richtung Norden, stadtauswärts. Nach gut einem Kilometer zweigt rechts der Weg ins Dosenmoor ab. Dieser Moordamm führt schnurgerade durch das Moor. Wir biegen nach etwa achthundert Metern links ab und laufen einen annähernd U-förmigen

Bogen, der uns an den Rand des Moores und dann, kurz bevor wir wieder auf den Hauptweg treffen, an die höchste Stelle mit der Besucherplattform führt. Auf dem Hauptweg setzen wir unseren Weg bis zum östlichen Rand des Moores fort. Hier geht es links herum und am Rand des Naturschutzgebietes entlang. Wir folgen den knickge-

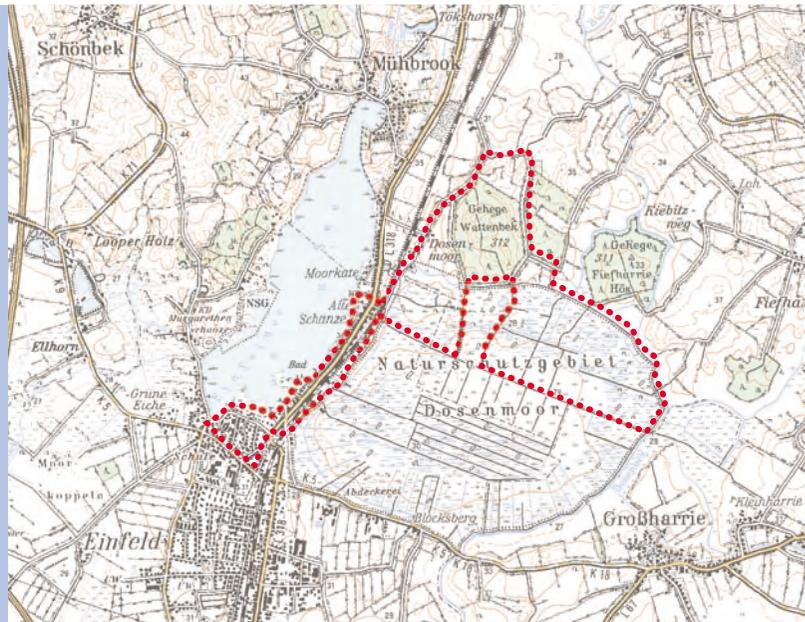
säumten Wegen am Gehege Wattenbek und wenden uns an dessen Ende, wieder auf freiem Feld, nach links. Auf dem Weg parallel zur Bahnstrecke geht es zurück bis zur Bahnunterführung, durch die wir zum Einfeld See kommen. An dem Seeufer entlang geht es zurück zum Ausgangspunkt.

Länge:
12 Kilometer.

Markierung:
Die Wege im Dosenmoor sind nicht markiert, wir können uns aber leicht am Moordamm orientieren, der durch das Moor verläuft.

Anfahrt:
Der Bahnhof von Einfeld liegt an der Bahnlinie Hamburg-Kiel.

Rast:
Das letzte Stück der Wanderung führt uns am Ostufer des Einfeld Sees entlang. Sie können dort auf dem Strand picknicken oder ins Gasthaus am Seeufer einkehren.
Auch eine Badestelle gibt es am Einfeld See.



Wanderung 11

Im Herzen der Holsteinischen Schweiz



Die Wanderung beginnt am Bahnhof von Malente. Wir gehen auf der Bahnhofstraße etwa zweihundert Meter in Richtung Stadtzentrum und biegen rechts in die Lindenallee ein, die uns zum Seeufer bringt. Der Rothensander Weg führt uns auf einer Brücke über die Schwentine und weiter zur Eutiner Straße. Für ein kurzes Stück müssen wir auf dem Rad- und Fußweg der stark befahrenen Straße folgen. Hinter dem Hof Rothensande biegen wir

nach links von der Straße ins Prinzenholz ab. Der Wanderweg folgt bis zum Fissauer Fährhaus den Kurven des Seeufers. Am Fissauer Fährhaus beginnt die Markierung des Europäischen Fernwanderweges (EFW 1). Der Seeuferweg führt nun nach Norden. Nach einem Kilometer entfernt er sich etwas vom See, an der folgenden Weggabelung halten wir uns links. In Uklei müssen wir uns zwischen der Wanderung auf dem

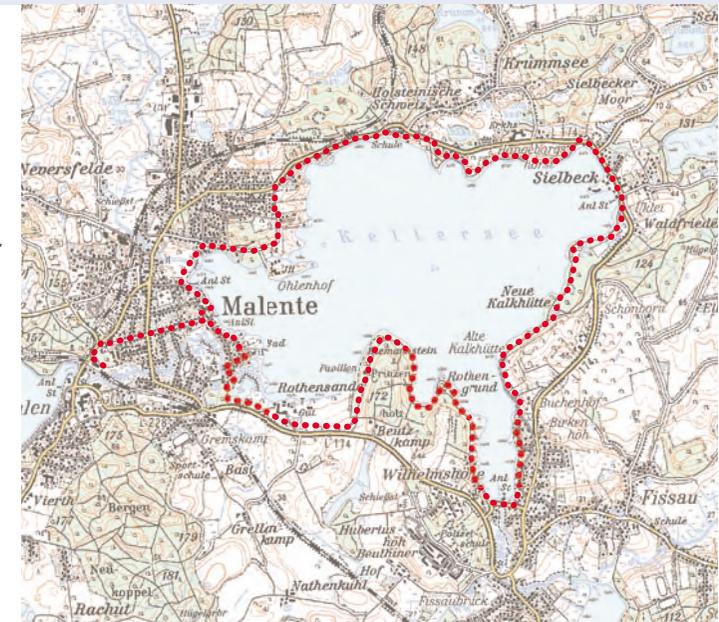
Nordufer und der Rückfahrt mit der „Luise“ entscheiden. Auf dem Nordufer führt das letzte Stück des Weges vor Malente wieder an der Straße entlang. Am Ortsrand der Siedlung Eichkamp biegen wir links in die Kellerseestraße ein. Schließlich kommen wir auf der Seepromenade über die Malenter Au und wieder an unseren Ausgangspunkt.

Länge:
17 Kilometer. Sie können die Wanderung um rund ein Drittel verkürzen, indem Sie von Uklei mit dem Schiff nach Malente zurückfahren.

Markierung:
Der Weg um den Kellersee ist als Rundwanderweg 4 der Stadt Malente gekennzeichnet (weiße 4 auf rotem Grund), zwischen dem Fissauer Fährleger und Malente finden Sie auch das Andreaskreuz des Europäischen Fernwanderwegs 1.

Anfahrt:
Malente liegt an der Bahnlinie Lübeck-Kiel.

Rast:
Einkehrmöglichkeiten: Fissauer Fährhaus und Uklei-Fährhaus; am Ende der Wanderung auf dem Seeufer beim Ohlenhof und weitere zahlreiche Möglichkeiten in Malente. Badestellen am Südufer bei Fissau und am Ostufer nahe dem Zulauf vom Ukleisee. In Malente gibt es eine Seebadeanstalt.



Wanderung 12

Hinter den sieben Bergen – Güldenstein

In der Ortsmitte von Lensahn bei der St.-Katharinen-Kirche machen wir uns auf den Weg. Die Eutiner Straße führt uns Richtung Westen, am Großen Mühlenteich vorbei, aus dem Ort hinaus. Unser Weg läuft noch rund einen Kilometer neben der Straße her, dann biegen wir bei Lensahnerhof in den Hofweg ein. Er führt um einen kleinen Weiher herum, dann queren wir die Eutiner Straße und gelangen aufs freie Feld.

Wo sich am Rand eines kleinen Wäldchens der Weg gabelt, halten wir uns rechts. Wir gehen weiter bergauf durch ein größeres Waldstück, bis wir auf ein Sträßchen treffen, in das wir rechts einbiegen. Nach einem Kilometer sind wir wieder an der Landstraße, der wir kurz nach rechts, in Richtung Lensahn folgen, um sie nach fünfhundert Metern nach links zu verlassen. Die Waldstücke rechter Hand gehören

zum NATURA 2000-Gebiet. Auf dem meistens von Knicks begleiteten Weg kommt bald das Gut Güldenstein vor uns in Sicht. Unser Weg lässt Güldenstein links liegen und führt in den Wald. An der Kreuzung geht es links zum Gut. Wir nehmen die entgegengesetzte Richtung und folgen dem Bachlauf bergab. Am Ortsrand von Lensahn treffen wir wieder auf die Eutiner Straße.

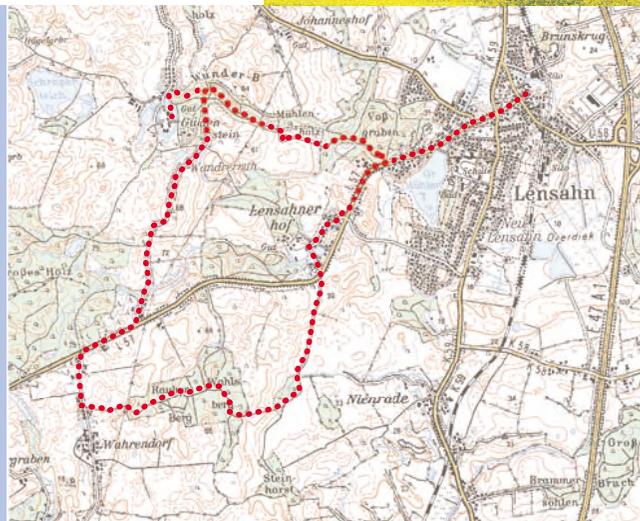


Länge:
13 Kilometer

Markierung:
Der Wanderweg ist nicht markiert.

Anfahrt:
Den Waldort Lensahn erreichen Sie mit dem Bus Linie 5804 aus Richtung Oldenburg in rund zehn Minuten und aus Richtung Neustadt in einer halben Stunde. Fahrplaninformationen unter www.bahn.de.

Rast:
In der Ortsmitte von Lensahn finden Sie mehrere Gasthäuser.



Wanderung 13

Ein beinahe verlorenes Paradies



Von der Busstation im Eichenweg geht es nach links in den Buchenweg. Die Verlängerung des Buchenweges ist der Schwarze Damm, der uns ins Naturschutzgebiet und dort zunächst ein Stück durch den Wald führt. Am Waldsaum unterquert die Medebek von links den Damm und fließt parallel zu unserem Weg. Wo die Medebek zu unserem Weg. Wo die Medebek einen Bogen nach rechts beschreibt, biegen auch wir ab in den Mövenstieg.

Zwischen dem Süßwasserteich links und der Großen Lagune rechts hindurch kommen wir ans Traveufer. Auf dem Treidelpfad geht es anderthalb Kilometer traveabwärts und dann links in den Gänsepfad. Kurz vor der Einmündung der Medebek zweigt der Sonnenweg nach links ab und führt uns wieder auf den Schwarzen Damm. Linksherum geht es zurück zum Ausgangspunkt.

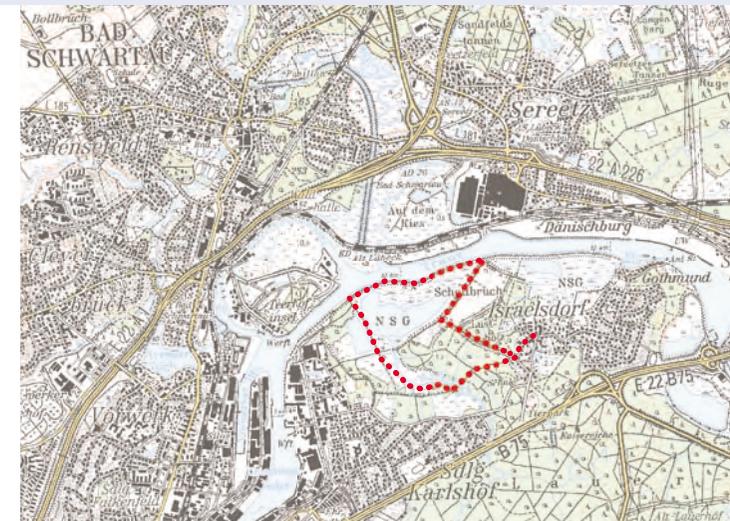


Länge:
7 Kilometer

Markierung:
Die Wege im Schellbruch tragen Namen, an denen Sie sich gut orientieren können.

Anfahrt:
Mit dem Bus Linie 12 oder Linie 24 bis Haltestelle Eichenweg.
Fahrplanauskunft über www.scout-sh.de oder telefonisch unter (0451) 888-2828.

Rast:
Gasthäuser finden Sie in der Nähe der Busstation im Buchenweg und in der Waldstraße; in Gothmund rund 500 Meter östlich vom Naturschutzgebiet (in Verlängerung des Treidelpfades) direkt am Traveufer.



Wanderung 14

Wo der Teufel Fische verkauft

Unsere Wanderung beginnt an der Seestraße in Salem. Von hier folgen wir der Kreisstraße K 48 dreihundert Meter in Richtung See, bis rechts ein Weg zum Ufer abzweigt. Die Markierung führt uns am Seeufer entlang, zunächst am Salemer, dann am Pipersee. Zwischen Pipersee und Phulsee wechseln wir auf das gegenüberliegende Ufer. Nach einem Kilometer gabelt sich der Weg; wir halten uns rechts und kommen entlang dem Westufer des Küchensees nach Seedorf. Weiter am Seeufer entlang erreichen wir die Halbinsel des Seedorfer Werders. Rechts herum geht es in einem großen Bogen über den Werder, den wir über eine zweite schmale Landbrücke wieder verlassen. Von hier aus geht es auf dem gleichen Weg über Phulsee, Pipersee und Salemer See zurück nach Salem.



Länge:
15 Kilometer

Markierung:
Die Wegmarkierung zeigt ein blaues Fischsymbol.

Anfahrt:
Salem erreichen Sie per Bus von Ratzeburg aus. Busfahrpläne und weitere Informationen unter www.salem-dargow.de und www.amt-gudow-sterley.de.

Rast:
Bei den Campingplätzen am Salemer See und am Phulsee finden Sie in der Regel eine Badestelle und einen Imbiss. Eine weitere Badestelle in Seedorf, auf dem Ostufer des Seedorfer Werders ein schöner Rastplatz mit Blick über den See. Restaurants, in denen Sie auch der Großen Maräne begegnen können, finden Sie in Salem und in Seedorf.



Impressum

Herausgeber:
Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Landwirtschaft
des Landes Schleswig-Holstein
Mercatorstraße 3 · 24106 Kiel

in Zusammenarbeit mit dem

Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Verkehr
des Landes Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 94 · 24105 Kiel

Text und Redaktion: Arne Lauinger

Gestaltung:
conrat, agentur für marketing
und kommunikation, Kiel

Titelfoto:
Holsteinische Schweiz Tourismus e.V.

Kartengrundlage:
Topographische Karte 1:50 000
Vervielfältigung mit Genehmigung
des Landesvermessungsamtes
Schleswig-Holstein vom 04.12.2003
Geschäftszeichen: 1-562.6 S 463/03

Druck: A. C. Ehlers, Kiel

Auflage: #0.000

Diese Broschüre wurde aus
Recyclingpapier hergestellt.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der schleswig-holsteinischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Personen, die Wahlwerbung oder Wahlhilfe betreiben, im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zu Gunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Landesregierung im Internet:
www.landesregierung.schleswig-holstein.de

